

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **25 (1916)**

Heft 53

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



N° 53  
BASEL  
30. Dezember  
1916

N° 53  
BASEL  
30. Décembre  
1916

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

Fünftundzwanzigster Jahrgang  
Erscheint jeden Samstag  
Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-cinquième Année  
Paraît tous les Samedis  
Organe et Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Alleinige Inseraten-Annahme: **RUDOLF MOSSE**, Annoncen-Expedition, Zürich und Basel. Les annonces sont seules reçues par **RUDOLF MOSSE**, Agence de publicité, Zurich et Bâle.  
Alleinige Konzessionärin für den in- und ausländischen Propagandendienst des Schweizer Hotelier-Vereins. Seule concessionnaire du service de publicité suisse et étranger de la Société Suisse des Hôteliers.  
INSEKTIONS- und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Der europäische Krieg hat der Bedeutung unseres Blattes keinen Abbruch getan, sondern sie im Gegenteil noch erhöht, wie denn überhaupt die Ereignisse der letzten Jahre die Stellung der neutralen Presse gefestigt haben. Inserate in der **Schweizer Hotel-Revue** haben deshalb anerkanntermassen guten Erfolg.

**ABONNEMENT** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60. **ABONNEMENTS**: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (trais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.  
Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85 • Redaktion- und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. • TÉLÉPHONE No. 2406. • Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. • Compte de chèques postaux No. V. 85 •

Schweizer Hotelier-Verein

Neujahr 1917

Allen unseren werten Mitgliedern  
entbieten wir

Zum Jahreswechsel  
die herzlichen Glückwünsche  
in der Hoffnung, dass das neue Jahr  
dem Verein fruchtbringend sein möge.

Für den Vorstand  
Der Präsident: Dr. O. Töndury.

---

Société Suisse des Hôteliers

Nouvel-An 1917

Nous prions nos Sociétaires d'agréer

Nos meilleurs  
Vœux et Souhais de  
Bonne Année

en exprimant l'espoir que la prospérité  
de notre Société ne fera que continuer  
à l'avenir.

Pour le Comité  
Le Président: Dr. O. Töndury.

Unsere verehrlichen Lesern und  
Mitarbeitern

Herzliche Glückwünsche  
zum neuen Jahr!

Redaktion und Expedition  
der Schweizer Hotel-Revue

---

A tous nos honorables lecteurs  
et collaborateurs

Nos meilleurs Souhais  
de Bonne Année!

Rédaction et Administration  
de la Revue Suisse des Hôtels.

### An unsere Leser!

Im Einverständnis beider Vertragsparteien ist das Abkommen mit der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse* über die Inseratenverwaltung unseres Blattes aufgelöst worden und nimmt infolgedessen vom 1. Januar 1917 an der Verlag Inserationsaufträge wieder direkt entgegen. Bestellungen vermitteln ferner die bisherige Inseratenpächterin, sowie die andern Annoncen-Agenturen.

Als Vertreterin der bedeutenden schweizerischen Hotelindustrie nimmt die **Schweizer Hotel-Revue** in der internationalen Fachpresse schon lange eine führende Stellung ein. Dies liegt nicht allein begründet in dem Ansehen, dessen sich die schweizerische Hotellerie bei der gesamten Reisewelt erfreut, sondern namentlich auch in der vornehmen und zutreffenden Art, womit durch die Feder von ersten Fachleuten die Angelegenheiten der Hotelindustrie und des Fremdenverkehrs erörtert werden. Der europäische Krieg hat der Bedeutung unseres Blattes keinen Abbruch getan, sondern sie im Gegenteil noch erhöht, wie denn überhaupt die Ereignisse der letzten Jahre die Stellung der neutralen Presse gefestigt haben. Inserate in der **Schweizer Hotel-Revue** haben deshalb anerkanntermassen guten Erfolg.

Das **Abonnement** unseres Organes können wir allen denjenigen Personen und Firmen empfehlen, welche über die Bestrebungen der Hotelindustrie und des Fremdenverkehrs im In- und Ausland auf dem laufenden zu sein wünschen. Alle beruflichen Tagesfragen finden angemessene Berücksichtigung. Ferner registriert die **Schweizer Hotel-Revue** alle die Branche betreffenden Tagesneuigkeiten, sowie die technischen Neuerungen, was sie zu einem unentbehrlichen Orientierungsmittel für Hoteliers und Geschäftshäuser mit Hotelierkundschaft macht. Hotelangestellte benutzen unser Blatt mit Vorliebe als Mittel zu ihrer beruflichen Weiterbildung. Prinzipalen wie Angestellten leistet endlich unser **Personalanzeiger** schätzenswerte Dienste. Besonderes Augenmerk wird die **Schweizer Hotel-Revue** der gegenwärtig an der Tagesordnung stehenden **Menufrage** schenken. In einer der nächsten Nummern wird diesbezüglich ein Präis ausschreiben erlassen, worauf wir Hoteliers und Köche jetzt schon aufmerksam machen.

Unsere Redaktion, gestützt auf einen ausgewählten Stab beruflich gebildeter Korrespondenten, wird auch in Zukunft bestrebt sein, sich die bisher in so hohem Masse zu teil gewordene Anerkennung und das Wohlwollen der Leser zu erhalten.

**Der Verlag.**

### A nos lecteurs,

Par un accord des deux parties, le contrat concernant l'administration des insertions de notre organe que nous avons conclu avec l'Agence de Publicité Rodolphe Mosse a été résilié. A partir du 1<sup>er</sup> Janvier les ordres d'insertion sont reçus directement par l'administration du journal. Les ordres peuvent être envoyés en outre par l'intermédiaire de l'agence Rodolphe Mosse et des autres agences de publicité.

La **Revue Suisse des Hôtels**, l'organe de l'industrie hôtelière suisse, occupe depuis longtemps une place dominante dans la presse hôtelière internationale. Elle doit cette place en grande partie on peut l'attribuer aussi à la façon dont y sont traités les sujets touchant l'industrie hôtelière et le tourisme par des hommes compétents. La guerre européenne, loin d'amoindrir l'importance de notre organe, l'a accrue, comme c'est le cas pour tous les journaux vraiment neutres. Les annonces parues dans la **Revue Suisse des Hôtels** ont toujours un grand succès.

Nous recommandons à toutes les personnes désireuses d'être au courant des tendances de l'industrie hôtelière et du tourisme suisse et international de s'abonner à notre organe. Toutes les questions qui touchent ces domaines y sont développées. La **Revue Suisse des Hôtels** enregistre en outre toutes les nouvelles du jour qui se rapportent à quelque point de vue à notre industrie; elle est devenue un organe indispensable d'orientation pour les hôteliers et les maisons de commerce avec une clientèle d'hôtelier par le fait qu'on y trouve exposées toutes les innovations techniques. Les employés d'hôtel peuvent développer leurs connaissances personnelles par l'étude des articles qui paraissent dans notre organe. Le **Moniteur du personnel** enfin rend d'appréciables services aux patrons comme aux employés.

La **Revue Suisse des Hôtels** consacra une attention spéciale à la question la plus grave à l'ordre du jour, la **question des menus**. Doré et déjà nous rendons les hôteliers et les cuisiniers attentifs du fait que dans un des prochains numéros paraîtra un concours à ce sujet.

Notre rédaction, appuyée par un certain nombre de correspondants professionnels, s'efforcera à l'avenir aussi de conserver la confiance et la bienveillance que nos lecteurs nous ont témoignées dans une si grande mesure.

**L'Administration.**

**AVIS**

**Kochkurse der Hotelfachschule**  
des  
**Schweizer Hotelier-Vereins**  
in Cour-Lausanne.

Am 15. Januar 1917 beginnt ein neuer  
**Kochkurs**  
mit Dauer bis 15. Mai.  
Auskünfte und Unterrichtsplan durch die  
Direktion der Hotel-Fachschule  
in Cour-Lausanne.

**Anzeige betreffend Autorgebühren.**

Die verehrlichen Mitglieder, welche die fälligen Autorgebühren noch nicht regliert haben, werden gebeten, sie baldmöglichst dem Herrn **C. Taret**, Generalagenten der *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique*, Beundenfeldstrasse 7, Bern, einzusenden.

**Schweizer Hotelier-Verein,**  
Der Präsident:  
Dr. O. Töndury.

**Neujahrgratulationen.**

Seit Jahren hat sich unter unsern Mitgliedern die praktische Sitte eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zereemoniellen Neujahrgratulationen zu enthalten. Da diese Gaben dem **Tschumi-Fonds zur Erhaltung und Förderung der Fachschule** zufließen, laden wir unsere Herren Kollegen ein, einen beliebigen grossen oder kleinen Betrag zu gunsten dieses Fonds an die Redaktion der *Hotel-Revue* (Post-Scheckkonto No. V. 85) in Basel einzusenden.

Die Spender, deren Namen im Organ veröffentlicht werden, betrachten sich dank ihrer Gabe von der Versendung von Neujahrgratulationskarten entbunden.

Chur, den 1. Dezember 1916.  
**Schweizer Hotelier-Verein,**  
Der Präsident: Dr. O. Töndury.

**Souhais de Nouvelle-Année.**

Depuis des années nos Sociétaires se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'AN moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle. Ces dons seront versés au **Fonds Tschumi pour le maintien et le développement de l'Ecole professionnelle** et nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la rédaction de l'*Hotel-Revue* (Compte de Chèques postaux No. V. 85) toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette institution.



Les noms des donateurs seront publiés dans l'organe et ces derniers peuvent, grâce à leur subside, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Coire, le 1<sup>er</sup> Décembre 1916.

Société Suisse des Hôteliers,  
Le président: Dr O. Töndury.

**Bis zum 7. Dezember eingegangene Beträge:  
Sommes versées jusqu'au 7 Décembre:**

- Fr. C. Flück-Steiner, Basel Fr. 20.—
- Fr. M. Gisiger & Michel, Villa Frey, Bern » 10.—
- Fr. F. Kappenberger, Hotel Adler-Stadthof, Lugano » 5.—
- Fr. N. Lötscher, Hotel Bellavista, Fetan » 5.—
- Fr. R. Mader, Hotel Walhalla, St. Gallen » 20.—
- Familie Wirth, Schweizerhof, Interlaken » 10.—

**Vom 8.—14. Dezember eingegangene Beträge:  
Sommes versées du 8 au 14 Décembre:**

- Mr. Louis Antille, Hôtel du Parc, Montana Fr. 10.—
- Mr. P. Arquin, Dir., Grand Hotel Sonnenberg bei Luzern » 10.—
- Fr. J. Bisenz, Dir., La Margina, St. Moritz » 5.—
- Fr. A. Bohrer, City Hotel, Zürich » 15.—
- Fr. F. Eggimann, Dir., Bellevue-Palace, Bern » 10.—
- Fr. Paul Elwert, Hotel Central, Zürich » 10.—
- Mr. A. Frey-Martin, Dir., Grand Hotel, Clarens » 10.—
- Fr. Lorenz Gredig, Kronenhof, Pontresina » 10.—
- Mr. M. Hotop, Dir., Hôtel National, Genève » 10.—
- Fr. J. Hülsler, Hotel Gütsch, Luzern » 10.—
- Fr. A. Jost-Balzer, Hotel Hecht, St. Gallen » 10.—
- Fr. E. Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich » 20.—
- Mr. A. Reber, Reber au Lac, Locarno » 10.—
- Fr. J. Romer, Rest. Kronenhalle, Zürich » 5.—
- Fr. H. Schenk, Dir., Hotels Thunerhof & Bellevue, Thun » 10.—
- Fr. E. Seiler, Hotel Métropole, Interlaken » 10.—
- Fr. Ad. H. Wagner, Dir., Hotel St. Gotthard, Zürich » 5.—

**Vom 15.—21. Dez. eingegangene Beträge:  
Sommes versées du 15 au 21 Décembre:**

- Fr. H. Amsler, Dir., Kurh. St. Moritz-Bad Fr. 20.—
- Tit. A.-G. Grand Hotel National, Luzern » 20.—
- MM. Balli & Cie., Grand Hôtel, Locarno » 20.—
- Fr. Ch. Binggeli, Dir., Kurhaus Tarasp » 10.—
- Fr. J. V. Dietschy, H. Krone, Rheinfelden » 10.—
- Fr. A. Depfner, Beau-Rivage, Interlaken » 10.—
- Fr. S. H. Gottlieb, Dir., Savoy Hotel-Baur en Ville, Zürich » 20.—
- Fr. W. Hafen, Grand Hotel, Baden » 20.—
- Fr. O. Hauser, H. Schweizerhof, Luzern » 20.—
- Fr. K. Illi, Kurhaus Weissenstein » 5.—
- Fr. A. Imer, Parkhotel Favorite, Bern » 10.—
- Fr. O. Koppeler, Hotel Baur au Lac, Zürich, und zukünftiger Direktor des Hotel Imperial, Karlsbad » 10.—
- HH. Kraft Söhne, Hotel Bernerhof, Bern » 20.—
- Fr. C. Manz, Dir., Carlton Hotel, St. Moritz » 10.—
- Mr. W. Michel, Dir., Grand Hôtel des Bergues, Genève » 10.—
- Fr. A. Mützenberg, Schlosshotel Schonegg & Hotel Bahnhof, Spiez » 10.—
- Mr. W. Niess, Grand Hôtel, Aigle » 10.—
- Fr. Jules Schieb, Bern » 10.—
- Mr. Joh. Schneider, Hôtel du Parc et du Lac, Montreux » 5.—
- HH. Schnetzer & Scheidegger, Hotel Schweizerhof, Bern Fr. 20.—
- Fr. A. Schräml-Bucher, Hotel Montana, Luzern » 10.—
- Fr. W. Spaeth, Hotel Bayer, Hof. Lindau » 10.—
- Mr. Jules Samsor, Hôtels Cecil et Savoy, Lausanne » 10.—
- Mr. Ch. Svoboda, H. de Rome, Fribourg » 5.—
- Fr. Dr. O. Töndury, Kurhaus Tarasp » 20.—

**Vom 22.—28. Dez. eingegangene Beträge:  
Sommes versées du 22 au 28 Décembre:**

- Mr. A. Ahlburg, Grand Hôtel, Territet Fr. 20.—
- Mr. A. R. Armleder, Richemond, Genève » 15.—
- Mr. C. Badrutt, Hotel Badrutt, St. Moritz » 10.—
- Fr. H. Badrutt, Palace Hotel, St. Moritz » 20.—
- Fr. Ed. Bezzola, Dir., Kur- und Seebad-Anstalt, Waldhaus-Flims » 10.—
- Mr. B. Bisinger, Jura-Simplon, Lausanne » 5.—
- Mr. G. Boeck, Hôtel Mont-Blanc, Morges » 10.—
- Mr. J. Cereda-Camenisch, Hôtel garni Walter, Lugano » 10.—
- Mr. J. Cora, Dir., Trois Couronnes, Vevey » 10.—
- Fr. J. V. Dietschy, Hd. Hôtel des Salines, Rheinfelden » 20.—
- Fr. F. J. Engstein, Schlössli Wörth, Neuchâten » 5.—
- Mr. O. Egli, Dir., Beau-Rivage Palace, Ouchy » 20.—
- Fr. Jos. Escher, Hôtel Couronne & Poste, Brig » 10.—
- Mr. R. Frank-Bucher, Dir., Palace Hotel, Lugano » 10.—
- Mr. J. Freudweiser, Le Grand Hôtel, Villars s/O. » 10.—
- Fr. H. Golden-Morlock, Hotel Habis-Royal, Zürich » 20.—
- Fr. E. Hanauer, H. Kreuz & Post, Brienz » 10.—
- Fr. Fritz Hauger-Simmen, Tonhalle-Rest., Zürich » 5.—
- Fr. K. Höhn, Hotel Glarnerhof, Glarus » 5.—
- Fr. F. Kottmann, Schützen, Rheinfelden » 15.—
- Fr. Dr. F. Krayenbühl, Nervenheilanstalt Friedheim, Zihlschacht » 10.—
- Fr. A. Kummer-Wenger, Grand Hôtel Victoria & Bahnhofbuffet, Zürich » 20.—
- Fr. H. Marbach, Hotel Bären, Bern » 10.—
- Fr. L. Micheli, Interlaken » 10.—
- Fr. E. Michel, Dir., Hotel Casp. Badrutt, St. Moritz » 5.—
- Fr. H. Neithard, Limmathof, Zürich » 5.—
- Fr. C. Rueck, Dir., Gd. Hotel, St. Moritz » 10.—
- HH. Schöpf & Co., Zürich » 5.—
- HH. Gebr. Seiler, Kurhaus Bellevue, Kleine Scheidegg » 10.—
- Mr. H. Stierlin, Dir., Caux Palace Hotel, Caux » 10.—
- Fr. Georges Wild jr., National, Zürich » 10.—
- Fam. Th. Witzig & Söhne, Bahnhofbuffet, Winterthur » 10.—

**Vereinsnachrichten.**

**Auszug aus dem Protokoll**  
der  
**Verhandlungen des Vorstandes**

von  
**Dienstag, 19. Dezember 1916, vorm. 8 Uhr,**  
im **Hotel Steinbock, in Chur.**

Anwesend sind:

- Herr Dr. O. Töndury, Präsident,
- » L. Gredig, Vizepräsident,
- » E. Bezzola, Beisitzer,
- » A. Brenni,
- » Ch. Elsener,
- » E. Stigeler, Sekretär.

**Verhandlungen:**

1. Das **Protokoll** der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. **Hilfsaktion.** — Der Präsident teilt mit, dass bis jetzt vom Bundesrat noch keine Antwort auf die beiden Eingaben des Vorstandes vom 10. Oktober und 29. November eingegangen ist, mit welchen die Revisioa der unter dem 2. November 1915 erlassenen Verordnung betr. Schutz der Hotelindustrie gegen Folgen des Krieges nachgesucht wurde. Während der Sitzung geht dem Vorstande die Meldung zu, dass soeben im Schweizerischen Nationalrat eine Interpellation eingereicht wurde, mit welcher der Bundesrat um Auskunft darüber ersucht wird, ob er nicht eine durch die Verhältnisse dringend gebotene Revision der Hotelier-Verordnung vorzunehmen gedanke. Da die Nichterneuerung dieser Verordnung für zahlreiche Hoteliers den wirtschaftlichen Zusammenbruch bedeuten würde, spricht der Vorstand die Erwartung aus, dass der Bundesrat rechtzeitig die nachgesuchten Massnahmen dekretieren möge.

3. **Preisnormierungsfrage.** — In Ausführung der Beschlüsse des Aufsichtsrates wird an die Lokalvereine ein Zirkular erlassen, dessen Entwurf genehmigt wird.

Ueber eine zwischen der vom Aufsichtsrat bestellten Delegation und der Direktion des Schweizerischen Wirtvereins kürzlich abgehaltenen Konferenz referiert der Sekretär.

4. **Autorrechte.** — Der Vorstand nimmt Kenntnis vom bestellten juristischen Gutachten über die Rechtslage unseres Vertragsverhältnisses mit der *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* in Paris, das von der durch die österreichische Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger in Wien versuchten direkten Geltendmachung ihrer Ansprüche tangiert worden ist. Die von der Pariser Gesellschaft dem Vorstande gegebenen Zusicherungen bieten Gewähr dafür, dass 1) kein Vereinsmitglied für die von ihm zu entrichtenden Aufführungsgebühren doppelt Zahlung zu leisten hat und 2) dass die österreichischen Komponisten zukommenden Anteile den Bezugsberechtigten von der Pariser Gesellschaft sichergestellt werden. Sollte die österreichische Gesellschaft je wieder versuchen, bei Vereinsmitgliedern Gebühren zu verlangen, so belieben sie sofort das Zentralbureau benachrichtigen zu wollen, damit ihre Interessen richtig gewahrt werden können.

5. **Mitgliederausschluss.**  
Zwei von lokalen Hotelier-Vereinen gestellte Ausschlussbegehren werden bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, da die Akten vorerst noch vervollständigt werden müssen.

Dagegen wird dem Antrag des Basler Hotelier-Vereins um Ausschluss eines Mitgliedes entsprochen, weil dieses sich dem vom Lokalverein aufgestellten Tarif nicht unterziehen will. Das betreffende Hotel hatte zwar versprochen, den in der letzten Auflage des Hotelführers angegebenen Minimalpensionspreis einzuhalten; jedoch hatte der Lokalverein für die Kategorie, unter welche das betreffende Haus fällt, einen etwas höheren Minimalpensionspreis fixiert, der von sämtlichen andern Geschäften der Kategorie angenommen worden ist. Der Vorstand fand, dass der Lokalverein in einem solchen Falle geschützt werden müsse und verfügte die Streichung des betreffenden Hoteliers aus der Mitgliederliste des Schweizer Hotelier-Vereins.

6. **Frage der Einführung fleischerloser Tage.**  
— Das Schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat unter dem 25. November an das Zentralbureau eine Zuschrift gerichtet, in welcher der Verein ersucht wird, die Frage zu prüfen, ob und in welcher Form die Einführung fleischerloser Tage eventuell durchgeführt oder durch Vereinfachung der Mahlzeiten eine weitere Einschränkung des Verbrauchs von Fleisch und andern Lebensmitteln erzielt werden könnte.

Die gleiche Zuschrift ist auch an die Direktion des Schweiz. Wirtvereins gerichtet worden, die sich zwecks Erteilung einer gleichlautenden Antwort mit dem Vorstand in Verbindung gesetzt hat. Die Angelegenheit ist kürzlich in der von der Spezialdelegation des Vereins und den Vertretern des Wirtvereins abgehaltenen Konferenz besprochen und sind die Richtlinien für die zu erzielende Antwort festgestellt worden. Der Sekretär erstattet hierüber einen eingehenden Bericht. Der Vorstand

stimmt den Anträgen der Konferenz zu und beauftragt den Sekretär, die Antwort an das Volkswirtschafts-Departement auszutefigen.

7. **Annullierung von Insertionsaufträgen.** — Ein Vereinsmitglied ersucht den Vorstand, die Frage zu prüfen, ob es nicht möglich wäre, bei den Zeitungsverlegern eine vollständige Annullierung von Insertionsaufträgen, die vor dem Kriege erteilt und infolgedessen zum Teil nicht ausgeführt worden sind, zu erwirken. Diese Frage ist bereits kurz nach Kriegsausbruch von kompetenter juristischer Seite geprüft worden und es hat sich dabei gezeigt, dass auch ein Insertionsauftrag nicht einseitig gelöst werden kann. Dagegen haben fast alle Verleger in die Sistierung der bestellten Reklamen bis nach der Rückkehr besserer Verhältnisse eingewilligt.

Die Beratung der Angelegenheit im Schosse des Vorstandes zeigt, dass keine Aussicht besteht, eine vollständige Annullierung der Insertionsaufträge zu erwirken, weil hierzu jede rechtliche Grundlage fehlt.

8. **Schweizerisches Verkehrsamt.** — Die *Association «Pro Sempione»* ersucht den Vorstand um Unterstützung ihrer Eingabe an die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, in welcher die Gewährung einer jährlichen Subvention an das zukünftige Schweizerische Verkehrsamt nachgesucht wird. Der Vorstand beschliesst, dem Gesuche zu entsprechen.

9. **Diverses und Mitteilungen.**

a) Von einer Zuschrift des Verbandes Schweizerischer Verkehrsvereine, mit welcher dieser seine Mitwirkung in der Preisnormierungsfrage nach Möglichkeit zusichert, wird Kenntnis genommen.

b) Eine Anregung eines Vereinsmitgliedes betr. Erhebung von Teuerungszuschlägen hat durch Abdruck im Vereinsorgan ihre Erledigung gefunden.

c) Die vom Zentralbureau vorgelegten Entwürfe für einen neuen Kopf der «Hotel-Revue» (Hauptblatt und Beilage) werden genehmigt.

Schluss der Sitzung 12½ Uhr.

Der Präsident: **Dr. O. Töndury,**  
Der Sekretär: **E. Stigeler.**

**Zur Jahreswende.**

Die Friedenssaat ist ausgestreut! Wenn auch die Entente auf das Friedensangebot der Zentralmächte noch nicht offiziell geantwortet und wenn die Parlamentsreden der führenden Staatsmänner sogar eher auf eine verkaulierte Ablehnung des Vorschlages hinauslaufen, so braucht der Friedensfreund doch noch nicht alle Hoffnungen fallen zu lassen, denn es ist für die ganze Menschheit schon an und für sich ein grosser Gewinn, dass über den Frieden überhaupt offizielle Noten gewechselt werden, auch wenn diese nicht im ersten Ansturm zum Ziele führen. Nach den bis jetzt gehaltenen Parlamentsreden der leitenden Staatsmänner der Alliierten erscheint allerdings die Aussicht auf eine baldige Verständigung verschwindend gering; aber sie ist immerhin nicht völlig ausgeschlossen, denn abgesehen ist der Friedensvorschlag nicht, sodass mit einer vielleicht geheimen Erörterung der beidseitigen Friedensziele immer noch gerechnet werden darf. Von Seiten der Entente fiel weder ein ganzes Ja noch ein ganzes Nein, woraus geschlossen werden kann, dass das Angebot des Vierbundes nicht kurzerhand abgelehnt werden soll, sondern dass man im gegnerischen Lager sich Zeit lassen will, die Einladung in Erwägung zu ziehen und durch Vermittlung der Neutralen selbst in einen Gedankenaustausch über die schwerwiegende Frage einzutreten. Allein Gedankenaustausch ist noch keine Vereinbarung und nichts berechtigt daher heute zu der Annahme eines baldigen Friedensschlusses. Im Gegenteil, wenn man den Ton der Presse, den Wortlaut der offiziellen Reden als Grundstimmung der öffentlichen Meinung in den kriegführenden Ländern ansehen darf, so besteht heute noch zwischen den streitenden Parteien jene unüberbrückbare Kluft, die vor 2½ Jahren zum Kriege führte. Dass in der Tat diese tiefgründigen Gegensätze immer noch bestehen, geht aus allem hervor, was wir aus den in den Krieg verwickelten Ländern zu hören bekommen; trotz vieler allgemeiner Friedenssehnsucht scheint keine der beiden Mächtegruppen nachgeben zu wollen und so ist es denn auch kein Wunder, wenn hitzen und Rüstungen auf die Frühjahrsfeldzüge im Gange sind. Ob diese den Entschluss bringen werden, vermag heute kein Mensch zu sagen; aber das steht jedenfalls fest, dass mindestens die Entente auf das Resultat dieser Anstrengungen grosse Hoffnungen setzt und vorher nicht gesonnen ist, in definitive Friedensverhandlungen einzutreten. Dennoch braucht man am guten Stern der Menschheit noch keineswegs ganz zu verzweifeln! Der Krieg, der die angestrebte Lösung bisher nicht zu bringen vermochte, wird sie vermutlich auch in Zukunft nicht bringen; dafür dürften aber die gesteigerten Anstrengungen, sobald man sich von deren Nutzlosigkeit und der Unmöglichkeit überzeugt hat, den Entschluss auf dem Schlachtfeld zu erzwingen, auf beiden Seiten die Bereitwilligkeit zum Verhandeln fördern und so endlich den Frieden vorbereiten, den der Krieg nicht bringen konnte. Es würde daraus ferner die Erfahrung resultieren, dass

sich der Krieg überlebt hat, dass er ein untaugliches Mittel ist, die politischen Gegensätze und Probleme der Gegenwart zu lösen, womit der Weg zu scheidlich-friedlicher Vereinbarung für alle Zeiten vorgezeichnet wäre. Sei dem aber, wie ihm wolle, heute steht der Krieg noch nicht vor dem Abschluss, wir werden vielmehr noch gewaltige Kämpfe erleben, ehe die Vernunft zum Siege gelangt; die Tatsache aber, dass das Wort «Friede» schon offiziell gebraucht wurde, darf immerhin als bedeutsames Zeichen bewertet werden, dass die kriegerischen Anstrengungen ihren Höhepunkt überschritten und von nun an wieder die bessere Einsicht zu Worte kommen kann. Es ist dies ein grosser Gewinn und Fortschritt zugleich, und damit auch geeignet, uns in etwas mit dem zur Rüste gehenden Jahre zu versöhnen, das der Kulturwelt so ungeheure Opfer an Gut und Blut gekostet hat.

Auch unserem Volk ist in diesem Jahre an Not und Beschwerden nichts erspart geblieben. Wenn wir auch dank unserer Neutralität von den Kriegsgreuelen verschont werden, das Blut unserer Männer und Jünglinge nicht für wahnwitzige Ambitionen dahingegen brachten, so haben wir nichtsdestoweniger gleichwohl mit ersten Sorgen, zu kämpfen. Einzelne Erwerbszweige verzeichnen zwar gegenüber dem Vorjahre eine recht zufriedenstellende Entwicklung und auch das Handelsgeschäft hat sich in gewissen Branchen von der Erschütterung bei Kriegsausbruch erholt, wogegen sich die Lage anderer Industrien, wie der Stickerei, der Uhrenmacherei etc. noch wesentlich verschlechtert. Der Grund hierfür liegt zumteil im Mangel an Rohmaterial, dann im Fehlen von Aufträgen, und vor allem in unserem gänzlichen Abschluss vom Weltverkehr, der sich insbesondere in der stetig zunehmenden Stockung der Zufuhr geltend macht. Eine kleine Besserung ihrer Lage erfuhren dagegen die Transportanstalten, deren Einnahmen sich im Vergleich zum Vorjahre etwas gehoben haben; allein alles in allem genommen, liegt doch Handel und Wandel so arg darnieder, dass man sich erster Besorgnisse je länger je weniger einschlagen kann. Dies gilt namentlich auch hinsichtlich der ausreichenden Versorgung an Lebensmitteln, die sich zufolge der leidigen Einfuhrverhältnisse immer schwieriger gestaltet, sodass die Behörden bereits Kontingentierungsmassnahmen ins Auge fassen mussten, sowie die Schaffung von Brot- und Fleischkarten in Erwägung ziehen. Am besten geht es in unserem Lande offenbar der Bauernsamen; mit Ausnahme der Kartoffeln ist die Ernte in jeder Beziehung gut geraten, die Landwirtschaft brachte ihre Produkte zu hohen, teilweise zu Phantasiepreisen an den Mann und erzielte so auf Kosten der Konsumenten enorme Gewinne, wusste überhaupt die günstige Konstellation, das Kanfiferche des Publikums nach Noten auszubenten, wobei sie in den Spekulationen und Wiederverkäufen willfährige Diener und Genossen fand. Einen Augenblick schien es allerdings, als wollten die Behörden gegen dieses schädliche Treiben einschreiten; allein es blieb bei der Androhung und die Bauern und Lebensmittelverreuer brachten ihr Schäfchen glücklich ins Trockene, getreu dem Wahlspruch, dass man das Eisen schmieden muss, so lange es heiss ist. Jedenfalls ist dem ehergezigten Verhalten mancher Bauern die gegenwärtige Teuerung zu einem Grossteil zuzuschreiben, und das ist umso bedauerlicher, als tatsächlich die diesjährige Ernte durchwegs gut ausfiel und daher Anlass zu vermehrter Rücksichtnahme auf die weniger glücklichen Mitbürger gegeben war. Allein wir wollen auch die Klagen nicht übertreiben und uns, wenn auch mit Resignation, mit dem Los zufriedengeben, das uns von der Vorsehung bestimmt ist, sind wir trotz aller Wirtschaftssorgen doch auf alle Fälle glücklich zu schätzen, inmitten des krieggefüllten Europa ein friedliches Dasein leben zu dürfen.

Die Allgemeinalage der Hotelindustrie hat sich in dem zur Neige gehenden Jahre nicht unmerklich verschlechtert, wie denn die Verlängerung des Krieges naturgemäss unsern auf den internationalen Verkehr angewiesenen Erwerbszweig am nachhaltigsten heim sucht. Der Fremdenverkehr liegt gegenüber dem Vorjahre womöglich noch zurück, hervorgerufen namentlich durch die Abwanderungsverbote in England und Deutschland. Einige wenige Kurorte und Fremdenzentren verzeichnen zwar eine recht erfreuliche Zunahme des Besuches, der vorwiegend auf Rechnung des schweizerischen Publikums zu buchen ist, den Ausfall an Fremden indessen nicht wettzumachen vermochte. An Verdienen und Geldmachen war jedenfalls nirgends zu denken, und wenn auch in drei oder vier grösseren Städten das Hotelgeschäft sich auf relativ befriedigender Höhe erhält, wenn in die Gebirgsregion die hospitalisierten Kriegsgefangenen einigen Verkehr brachten, so vermag das über die krisenhalbe Lage der Hotelierle keineswegs hinwegzusetzen, zumal die Lebensmittelteuerung ihren schwerwiegendsten Auf unser Gewerbe in schwerwiegendster Form ausübt. — Ganz unerfreuliche Konsequenzen zeitigte insbesondere auch die ungesunde Preispolitik so vieler Betriebe, die mit ihren «zeitgemäss reduzierten» und «Kriegspreisen» nicht etwa ihre Lage verbesserten, wohl aber das Ansehen des ganzen Hotelwesens mehr oder weniger kompromittierten. Dieses unsinnige Treiben ist bekanntlich die Achillesferse unseres Gewerbes und es muss daher als hochehrfurchter Fortschritt bezeichnet werden, dass Zentralvereine und lokale Hotelier-Vereine dem Krebschaden durch

Preisnormierungen und allgemein verbindliche Konventionen zu steuern suchen. Wenn bei diesen Bestrebungen das Hauptgewicht auf die Ausschaltung der illoyalen Konkurrenz, auf die Erhöhung der Hotelpreise und gleichzeitig auch auf die Vereinfachung der Menüs gelegt wird, so mag dies wohl nicht durchwegs den Tendenzen mancher Hoteliers und Gäste entsprechen, es zeigt aber, dass die Grosszahl der Hoteliers aus der jetzigen Krise ihre Lehren gezogen hat und gesonnen ist, den neugeschaffenen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Der alte Schländer in der Preispolitik darf demnach von diesem Jahre an wohl als überwinden betrachtet werden? ...

Alles in allem genommen, hat sich also die Situation, die mit Kriegsausbruch über die Hotellerie hereinbrach, seit Jahresfrist wenig geändert. Noch ist der Horizont in grauen Wolken verhüllt und die grosse Frage «Sanierung der Hotellerie» ein Problem der Zukunft geblieben, dessen Lösung kaum vor dem Friedensschluss erwartet werden darf. Die glückliche Liquidation dieses Problems hängt, wie wir alle wissen, vom kommenden Aufschwung des Reiseverkehrs ab; da dieser sich aber nicht künstlich wiederherstellen lässt, wird die Hotellerie ihre Hoffnungen bis zum «Friedensschluss» zähmen und sich inzwischen mit mageren Ernten abfinden müssen.

Etwelche Erleichterung der prekären Lage unseres Gewerbestandes brachten die kurz vor Beginn des Jahres in Kraft getretenen Stundungsmassnahmen, die von den Bundesbehörden zum Schutze der notleidenden Hotellerie erlassen wurden. Es ist zwar, wie einem kürzlichen Bericht des Bundesrates zu entnehmen war, davon relativ wenig Gebrauch gemacht worden, die Verordnung war aber insofern von hoher Wirkung, als sie der direkten Vereinbarung zwischen Gläubiger und Schuldner die Wege ebnete, wodurch mancher fast unvermeidlich scheinende Zusammenbruch verhütet werden konnte. Eine grundlegende Aenderung und Besserung der Hotellerie vermochte allerdings auch die Hotelnovelle nicht herbeizuführen, denn was unserem Gewerbe zweig am meisten nützlich, das wäre die Bereitstellung starker Kapitalien zur Beschaffung von Betriebsmitteln und Bestreitung der laufenden Verbindlichkeiten, eine Frage, die bis heute nur im Kanton Graubünden ihre Lösung fand. Indes hat sich doch die Stundungsverordnung, namentlich im Hinblick auf Zeitgewinn, als sehr nützlich erwiesen; sie verschaffte den lebensfähigen Hotelunternehmern die nötige Frist, ihre Verhältnisse auf dem Wege direkter Verständigung mit den Hypothekargläubigern zu regeln und schuf damit für manches Hotel die Basis, auf welcher der zukünftige Aufbau sich vollziehen kann. Damit aber ihr Wert nicht vor der Zeit illusorisch werde, ist es erforderlich, die Geltungsdauer der Stundungsverordnung, die mit Ende des Jahres abläuft, über diesen Termin hinaus zu verlängern, und wir hoffen denn auch, der Bundesrat werde den in dieser Frage vorgebrachten Wünschen und Begehren unseres Vereins Folge geben, zumal hiervon, wenn nicht die Existenz der Hotellerie, so doch ihr ungeführter Übergang in die Friedenswirtschaft abhängt. Es ist dies ein Mindestprogramm, an dem die Hotellerie festhält und über das sie nicht mit sich markieren lässt, bedeutet doch hier Zeitgewinn mehr als in irgend einer andern Frage.

Wir sind nicht Optimisten genug, an eine baldige Wendung im Schicksal der Hotellerie zu glauben; allein wir zweifeln trotz der ersten Zeiten auch nicht an der Zukunft des schweizerischen Reiseverkehrs, der mit dem Kriegsende wieder einsetzen wird. Das Wort «Friede» ist nun einmal gefallen, der grauenvolle Völkerrkrieg scheint damit seinen Höhepunkt überschritten zu haben und wenn auch die Diplomaten und Staatsmänner sich vorderhand am grünen Tisch noch nicht zusammenfinden, so dürfte die Friedenssaat doch langsam keimen und in nicht zu ferner Zeit ausbrechen, um der Welt jenen Glückszustand zu bringen, den letzten Endes ja doch alle Völker herbeisehnen. Man soll sich von den grossen Worten von Kaisern und Königen, von Regierungschefs und verkappten Diktatoren nur nicht irren lassen; es wird ein Grösserer über sie kommen, der vollbringt, was dem Krieg nicht gelang, und damit dem gesunden Menschenverstand wieder zur Herrschaft verhelfen, auf dass wieder Friede und Eintracht walte auf Erden.

Dies ist der schlichteste Wunsch aller Völker! Möge er im kommenden Jahre seine Verwirklichung finden und möge damit für die schweizerische Hotellerie eine Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs und geschäftlicher Blüte einsetzen, die den Ausgleich bringt für alle Schäden, welche die grosse Völkerkatastrophe auch ihr gebracht. In dieser Hoffnung entbieten wir unsern Lesern zum Jahreswechsel ein herzliches

Glückauf!

## Zur Frage der Reorganisation.

(Korrespondenz.)

Letzter Tage wurde den Motionären in Sachen der Einführung des Sektionssystems im Schweizer Hotelier-Verein der bezügliche Protokollauszug der Aufsichtsratsitzung vom 18. November zugestellt.

Aus demselben geht hervor, dass der Antrag für dermalen abgelehnt worden ist. In seinen Schlussfolgerungen sagt der Referent,

Herr Brenn, der Vorschlag sei heute verfrüht. Die hauptsächlichste Begründung liegt in der Verschiedenartigkeit der Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins. Ich anerkenne vollkommen die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten und ebenso, dass die Einführung des Sektionssystems unter diesen Umständen, um mit dem Referenten zu reden, ein Sprung ins Dunkle wäre. Immerhin muss dazu bemerkt werden, dass bis heute noch keine ernsthaften Studien gemacht worden sind, um diesen eventuellen Sprung etwas zu beleuchten. Wie der Referent richtig bemerkt, waren die Motionäre selbst nicht ganz einig, ein Beweis mehr, dass die Sache eben nicht studiert ist. Es scheint mir deshalb heute wichtiger, den Gründen, die bei den Motionären begleitend waren, nachzugehen, und konstatiere ich da mit Vergnügen, dass der Referent zum Teil von den gleichen Uebelständen spricht, die die Motion veranlassen. Uebelstände nun sollen und müssen abgeschafft werden, sofern dies möglich ist. Hier muss der gute Wille für unseren Verein absoluten Ausdruck finden. Das krampfhaft Festhalten am Alten ist heute in unseren schweren Zeiten nicht mehr angehend. Auch hier gilt: Stillstand ist Rückgang. Darum mit vereinten Kräften an die Abschaffung wirklich bestehender Mängel! Geschieht dies, so werden wir kein Sektionssystem mehr benötigen, wenigstens auf Jahre hinaus nicht; unsere Organisation wird ihren Zweck voll und ganz erfüllen zum Heile unserer ganzen Industrie.

Als Mangel erwähnt der Referent die fehlende gegenseitige Fühlung zwischen den Aufsichtsräten und ihren Wählern, sowie das geringe Interesse für unsere Vereinsangelegenheiten seitens vieler Mitglieder. Diese beiden Tatsachen haben ihren kausalen Zusammenhang. Sie sind erwiesen, weshalb darüber keine Worte zu verlieren sind.

Ich möchte einen weiteren Uebelstand anführen; der nach meiner Ansicht die vorerwähnten erklärlich macht. Er besteht in der mangelhaften, ich darf ruhig behaupten, kaum bestehenden Exekutive unseres Vereins, die ausschliesslich auf den guten Willen der Mitglieder und ihrer gegenseitigen Kontrolle über Nichtbeachtung unserer Beschlüsse abstellt. Würde der Verein heute durch eine Treuhänderstelle die Befolgung unserer Reglemente betr. Preise, Frühstück im Zimmer etc. kontrollieren lassen, so würden wir als Resultat ein Zerbröckeln bekommen, das nicht einmal durch unsere heutige Kriegslage zu rechtfertigen wäre. Man denke im weitern an die Entlassungen, die unser Zentralbureau jeweils bei Einforderung von auf Beschluss hin durchzuführenden Statistiken erlebt. Welcher Mangel von Interesse zeigt sich da! Welche Verkenntnis der Nützlichkeit und absoluten Notwendigkeit unserer Vereinigung prägt sich in diesem Gebaren aus! Heisst das nicht irren werden am guten Willen unserer Mitglieder, die es doch zum grössten Teil heute so nötig hätten, durch unseren Verein, unsere Solidarität im Kampf um unsere Industrie unterstützt zu werden? Müssen wir da nicht unserer gemeinschaftlichen Interessen wegen eingreifen und die Gleichgültigen aufrütteln und — belehren, wenn es nötig ist?

An unserer letzten Generalversammlung in Zürich sprach man von Kreisorganisationen. Es wurde diesbezüglich ein Beschluss gefasst, aber seine Ausführung ist heute noch nicht erfolgt, und doch wären diese Organisationen von so eminentem Wichtigkeit, gerade um die oben zitierten Uebelstände abzuschaffen, um das fehlende Bindeglied zwischen dem einzelnen Mitglied und der Zentralstelle herzustellen. Diese Kreisorganisationen wären in unseren Statuten als ein weiteres Organ des Vereins zu betrachten; die jeweiligen Mitglieder des Aufsichtsrates würden ihren Vorstand bilden, im Schosse der Kreisversammlung würde über Vorschläge und gefasste Beschlüsse der Zentralleitung in aufklärendem und belehrendem Sinne diskutiert, Wünsche entgegengenommen, mit einem Wort, das Interesse des einzelnen Mitgliedes würde dort seine Betätigung finden und dem bestehenden Mangel Abhilfe verschafft. (Im Genf wird seit Jahren in Fragen des Schweizer Hotelier-Vereins in dieser Art vorgegangen.)

Eine weitere Aufgabe der Kreisorganisation wäre die, im Auftrag des Zentralkomitees für die Ausführung der Vereinsbeschlüsse besorgt zu sein. Um zu zeigen, wie nötig diese Kreisorganisationen sind, ist nur an die Preisnormierung zu erinnern. Warum soll z. B. jeder Lokal-Verein am Genfersee die Preisnormierung unabhängig von seinen Nachbarn durchführen? Wäre es nicht viel einfacher, solche Angelegenheiten zu Nutz und Frommen ganzer Tatschalften mit gleichartigen Betrieben gemeinsam zu regeln, damit wir uns nicht beständig von unseren Gästen vorwerfen lassen müssen, in A. oder B. werde dies oder jenes nicht berechnet, dieses oder jenes Hotel, das auf gleicher Stufe stehe, habe andere Preise etc. Letztlich fiel in einer Versammlung in Montreux der sehr interessante Vorschlag, die Gäste durch Zuschlag von 10% oder mehr auf ihre Wochenrechnung zur Tragung eines Teiles der verteuerten Lebenshaltung beizuziehen. Wie wäre die Ausführung einer solchen Massregel ohne straffere Organisation denkbar?

Mit der Gründung dieser Kreisorganisationen soll ein weiterer Zweck erfüllt werden. Die nach Bericht angegebenen 477 Mitglieder des Vereins, die keinem Lokalverein angehören, würden automatisch der Kreisorganisation unterstellt, wodurch ihre heutige Freizügigkeit den Beschlüssen in Sachen der

Preisregulierung der Lokalvereine gegenüber aufhört. Heute erleben wir am Genfersee, dass Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins die Bestimmungen des Lokalvereins betr. Heizung nicht befolgen. Die Durchführung derselben ist bei uns in einer Kategorie von Hotels eines einzelnen derartigen Mitgliedes wegen nahezu unmöglich. Sind dies nicht ungläubliche Zustände? Ein die Wohlthaten des Schweizer Hotelier-Vereins geniessender Hotelier steht in direktem Gegensatz zu unseren gemeinschaftlichen Interessen, schadet sich selber, was uns recht gleichgültig sein könnte, wenn er dabei nicht auch in gleichem Masse so und soviel andern Hoteliers schaden würde. Diese Zustände dürfen nicht weiter bestehen. Die Kreisorganisationen, die die Preise festzusetzen oder sie wenigstens für die Lokalvereine gutzuheissen hätten, würden diese Uebelstände beseitigen oder das betr. Mitglied aus dem Schweizer Hotelier-Verein verschwinden lassen, wodurch es nicht mehr der Vorteile unseres Vereins teilhaftig würde. Für alle aufrichtigen Mitglieder wäre die Abschaffung solcher Zustände eine Beruhigung und ein Aufatmen, der engere Anschluss an unsere Institution vollzogen.

Das Sektionssystem wäre durch diese Kreisorganisationen, wie schon vorhin bemerkt, gewiss auf Jahre hinaus, wenn nicht für immer, unnötig. Der Bildung von Lokalvereinen würden sie nichts in den Weg legen, im Gegenteil eher befördern, und somit einem vollaufberechtigten Wünsche des Referenten, Herrn Brenn, entgegenkommen.

Mögen diese Zeilen das Interesse für unsere Organisation im besonderen und für unsern Verein im allgemeinen wecken, und sie haben ihren Zweck erreicht. (J. C. ...)

Nachtrag: Eben lese ich im «Fr Rätier», No. 300, vom 21. Dez. a. c.: «Der Hotelier-Verein von St. Moritz beschloss, die Gründung eines «Graubündnerischen Hotelier-Vereins» an die Hand zu nehmen. Den Preisnormen, die von St. Moritz aus und von der bündner. Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes angestrebt worden sind, sind bis jetzt die Kurorte Davos, Arosa, Pontresina und Zuoz beigetreten.» — Ist dies nicht ein Fingerzeig für den Schweizer Hotelier-Verein?

## Weihnachten in der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Am Freitag, den 22. Dezember, fand in unserer Hotelfachschule die übliche Weihnachtsfeier statt.

«Während Tod und Verderben unsere Nachbarstaaten in tiefe Trauer versetzen, versammeln wir uns schon zum dritten Male um den friedlichen Weihnachtsstich.»

So leitete unser verehrter Schulpräsident, Herr Ch. Fr. Butticez, seine kurze, aber treffliche Ansprache ein. «Aber auch wir wollen heute kein Fest feiern», sagte er weiter, «unsere herkömmliche Weihnachtsfeier hat immer einen belehrenden Zweck gehabt. Sie bietet unseren Koch- und Fachschülern Gelegenheit, eine Mahlzeit zuzubereiten und zu servieren, wie wir sie nicht alle Tage bieten können. Sodann möchten wir bei diesem Anlass alle diejenigen begrüssen, die je für das Wohl und Gedeihen der Schule eingestanden sind.» Sein Grossvater in erster Linie dem Mitbegründer und langjährigen Leiter der Schule, Herrn A. Raach, Ehrenmitglied des Hotelier-Vereins von Lausanne-Ouchy, sodann den Mitgliedern der Schulkommission, dem Direktor und seiner Gemahlin, den Professoren, den Eltern und Zöglingen.

Das Diner wurde, den Zeitverhältnissen entsprechend, einfach gehalten. Die sorgfältige Zubereitung machte aber unserer Kochschule und deren Leiter alle Ehre.

Dem Bankett folgte eine sehr hübsche Abendunterhaltung, während welcher musikalische und theatrale Aufführungen in harmonischer Reihenfolge mit einander abwechselten.

Die ganze Feier verlief in recht familiärem Tone und bewies, dass unsere Schüler nicht nur im Kochen und Servieren, sondern auch auf dem Gebiete der Musik und des Vortrages Schönes und Gutes zu leisten vermögen.

## Aus andern Vereinen.

Verkehrsverein Interlaken. In einer am 10. Dezember abgehaltenen Sitzung der Verkehrskommission kam nach verschiedenen mehr internen Angelegenheiten auch ein Vorschlag zur Sprache, wie der Doppelspurigkeit mit den zwei Verkehrsvereinen auf dem Platze Interlaken, eine einheitlichere Lösung zu gehen sei. Seit Kriegsausbruch ist zwar insofern eine gewisse Vereinfachung eingetreten, dass der Sekretär des Verkehrsvereins im offiziellen Verkehrsbureau am Kursaalgang den Dienst allein übernahm, während früher bekanntlich zwei Damen vom oberländischen Verkehrsverein den Saisondienst besorgten. Im Einvernehmen mit den interessierten Organisationen darf auf eine allgemein befriedigende Lösung gerechnet werden. — Von besonderem Interesse waren die Mitteilungen des Sekretariats über die Fremdenzahl von rund 50,000 auf 1913 bei denkbar ungünstigem Wetter 103,000. Aus diesen Zahlen ist am deutlichsten ersichtlich, was für einen gewaltigen Aufschwung unser Verkehr nehmen muss, wenn einmal nur einigermaßen befriedigende Verhältnisse wieder erreichen zu lassen. Bei der Schaf-

fung des bei den eidenösslichen Behörden im Wurf liegenden einheitlichen Verkehrsamtes für die ganze Schweiz darf schwerer Regenfälle die australische Weizenernste stark geschädigt haben. In Neu-Süd-Wales rechnete man mit einem Ertrag von 50 Millionen Bushels (1 Bushel = 36.34 l) und muss nun zufrieden sein, wenn er die Hälfte erreicht. In den andern Staaten des australischen Staatenbundes zeigen die Verhältnisse nicht viel besser. Die letztjährige Weizenerte lief sich auf 180 Mill. Bushels; in dieser Ziffer ist der Ertrag von Neu-Süd-Wales, der 60 Millionen betrug, eingerechnet.

## Kleine Chronik.

Langfristige Erlaubszeiten in Australien. Der «Daily Mail» wird aus Sidney berichtet, dass unzeitweilig einsetzender Regenfälle die australische Weizenernste stark geschädigt haben. In Neu-Süd-Wales rechnete man mit einem Ertrag von 50 Millionen Bushels (1 Bushel = 36.34 l) und muss nun zufrieden sein, wenn er die Hälfte erreicht. In den andern Staaten des australischen Staatenbundes zeigen die Verhältnisse nicht viel besser. Die letztjährige Weizenerte lief sich auf 180 Mill. Bushels; in dieser Ziffer ist der Ertrag von Neu-Süd-Wales, der 60 Millionen betrug, eingerechnet.

Lausanne. Der Verwaltungsrat der Société anonyme du Grand Hôtel de Paris hatte im Juni 1914 die Bilanz deponiert; der Gerichtspräsident hatte indessen beschlossen, die Fallterklärung bis zum 31. Dez. 1916 hinauszuschieben, um den Obligationären bei der verhältnismässig nicht ungünstigen Finanzlage der Gesellschaft Gelegenheit zu geben, die Basis für den Vergleich zu finden. Nun scheint sich die Finanzlage weiter gebessert zu haben, denn der am 30. Dezember 1914 fällige Zinscoupon des 1.6 Mill. Fr. betragenden Anleiheins gelangt am 31. Dezember zur Einlösung. Der Bankkurs dieser Obligationen ist auf etwa 50% gefallen war, dürfte sich nun wieder erholen.

Ist der Wirt für seine Ware persönlich verantwortlich? Diese Frage wird neuerdings in den «Mitteilungen des Schweizer Gesundheitsamtes», denen ihr folgenden höchst wichtigen Gerichtsentscheid entnehmen, mit Ja beantwortet: Ein Wirt von Cour-Lausanne, der im Jahre 1909 für Fr. 1.80 per Liter und glaublich selbstverständlich Naturware erhalten zu haben, wie er solche bestellt hatte. Der Kantonschemiker war aber anderer Meinung und erklärte das vom Lebensmittelinspektor eingesandte Muster für «Sirup mit Himbeeraroma». Der Polizeikommissar sprach den Angeklagten mangels genügender Schuldbeweise ohne Entschädigung frei. Gegen dieses Urteil applizierte die Staatsanwaltschaft. Die erste Strafkammer des Obergerichts des Kantons Bern hat in geheimer Beratung und Abstimmung in Erwägung gezogen: 1. Der Angeschuldigte hat sich in seinem Hotel-Restaurant ein Surrogat von echtem Sirup, das nach Art. 114 al. 2 der Lebensmittelverordnung als «roter Sirup» oder als «Sirup mit Himbeeraroma» hätte verkauft werden sollen, als echten Sirup ausgeben zu lassen. Er bespreihte auch ein Verschulden mit dem Hinweis darauf, dass er den Sirup als echten bestellt und bei Empfang nicht versucht habe, zumal da das Getränk in der Preisliste des echten Sirup fakturiert gewesen sei. 2. Ganz abgesehen davon, ob für den vorliegenden Fall verstanden zu werden, dass der Sirup ein echter Sirup zu haben ist, was füglich bezweifelt werden kann, so ist auf jeden Fall vom Wirt zu verlangen, dass er die ihm ausgesendeten Waren, sofern eine Degustation möglich ist, und der Natur der Ware nach als Untersuchungsgegenstande Besondere hat, die Degustation unterwerfen, eventuell degustieren, überlässt er die Prüfung, so hat er eben für die Folgen dieser Nachlässigkeit einzustehen. Nach dem Bericht des Kantonschemikers lässt der in Frage stehende Sirup das Himbeeraroma bei der Degustation nur schwach erkennen. Es wäre also dem Angeschuldigten ohne weiteres möglich gewesen, die Unechtheit der bestandenen Ware festzustellen, und er hat sich dadurch, dass er diese Vorsichtsmassregel nicht beobachtet hat, der strafbaren Fahrlässigkeit im Sinne von Art. 41 al. 2 des eidgen. Lebensmittelgesetzes schuldig gemacht. 3. In diesen Gründen wird erkannt: In Abänderung des ersten Urteils, soweit dasselbe der Ueberprüfung unterliegt, wird X. schuldig erklärt der Widerhandlung gegen die Verordnung betr. den Verkehr mit Lebensmitteln, und in Anwendung von Art. 114 al. 2 und 42 des Lebensmittelgesetzes vom 8. Dezember 1905, Art. 8 Bundesstrafrecht vom 4. Hornung 1853, Art. 151 des Org.-Ges. vom 22. März 1893, Art. 368, 468 St. R. verurteilt: a) polizeilich zu Fr. 20 Busse, welche im Falle der Unechtheit binnen drei Monaten in vier Tage Gefängnis umzuwandeln ist; b) zu der Hälfte der ersatzmässigen Kosten des Staates, diese Hälfte bestimmt auf Fr. 20.50; c) zu den Rekurskosten des Staates, bestimmt auf Fr. 25.—.

## Verkehrswesen.

Sportzug Westschweiz-Bern-Zürich-Graubünden. Der über die Weihnachts- und Neujahrzeit kursierende direkte Schnellzug Genf-Chur (mit Anschlüssen von Basel und Luzern) verkehrte am 22. Dezember zum ersten Male. Bekanntlich führt dieser Zug durchgehend durch die Klassen 1. und 2. Klasse Genf-Chur, während derselbe ab Zürich mit allen drei Klassen ausgestattet ist. In Landquart besteht direkter Schnellzugsanschluss 1. bis 3. Klasse nach Davos, in Chur 1. und 2. Klasse nach St. Moritz und Pontresina. Die Frequenz war schon am ersten Tage eine überraschend grosse; man glaubte sich in die guten Zeiten vor dem Kriege zurückversetzt. Schon ab Genf war der Zug stark besetzt, und in Zürich mussten drei weitere Personenzüge angehängt werden. Ein Teil der Reisenden benutzte in Landquart den direkten Anschluss nach Klosters und Davos, während die Gros nach Chur weiterreiste. Hier stiegen gegen 80 Reisende 1. und 2. Klasse in den bereitstehenden Expresszug nach dem Engadin um, während andere mit der elektrischen Bahn nach Arosa weiterfuhren. Die gute Frequenz des Sportzuges schon am ersten Tage lässt eine heilige Wirtenschaft in den bündnerischen Sportplätzen erwarten und zeigt, dass die Schönheiten des Hochgebirgswinters und die gesunde Sportbetätigung trotz Kriegszeit ihre Anziehungskraft auf neue bewahren.

## An unsere verehrl. Abonnenten

Um Verspätungen und Beschwerden über unrichtige Zustellung des Blattes zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrl. Abonnenten, Adressenänderungen bis spätestens Freitag Mittag zur Kenntnis der Expedition zu bringen. Später einlaufende Änderungen können für die nächste Nummer nicht mehr berücksichtigt werden.



**Hotel- & Restaurant-  
Buchführung**  
Amerikanisches System Frisch.  
Lehre amerikanische Buchführung nach meilen bewährtem System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsbescheiden. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Bitte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre verschickteste Bücher. Geben auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.  
**H. Frisch, Zürich I**  
Bücherexperte (10)

**SCHWEIZER  
HOTEL-REVUE  
BASEL**  
Offizielles Organ u. Elgenum d. Schweiz. Hotel-Verzins  
Die „Hotel-Revue“  
eignet sich hauptsächlich für Inserate, betreffend:

Beleuchtungs-, Heizungs-, Wasch- und Ciset-Anlagen  
Personen- u. Gepäckaufzüge  
Speisebereitungsmaschinen  
Silber-, Porzellan-, Glaswaren  
Lebensmittel, sowie Getränke  
Armeeublenissowie Tapeten  
Teppiche, Vorhänge, Lingerie  
Küchen- u. Keller-Utensilien  
Kauf, Verkauf und Pacht von  
Hotels, Pensionen, Kurhäuser  
Stellen-Gesuche und Offerten

**Hygienische**  
Bedarfsartikel und Gummiwaren  
in grosser Auswahl. (Probierortimente à 4.80 u. 7.—) Preisliste mit 100 Abbild. gratis u. versch. Sanitätsgeschäft P. Hübscher  
(415) Seefeld 98, Zürich 8.

**Direktor**  
Schweizer, geschäftstüchtig, sprachkund., kaufmännisch geübt und energisch. (741)  
gestützt auf prima Referenzen und Zeugnisse, für nächsten Sommer oder Winter 1917, Saison- oder Jahresstelle.  
In- od. Ausland in erstkl. Hotel. Offerten unter Chiffre Z. H. 5583 befördert die Annoncen-Exp. R. Mosse, Zürich, Limmatquai 34.

**Chef de cuisine-Administrateur**  
sucht Engagement  
auf Januar in erstklassiges Haus im In- oder Ausland. Würde eventuell auch in gutem Hotel oder Restaurant Gerantstelle annehmen.  
Offerten unter Ch. R. M. 300 an Rud. Mosse, Annoncen, Zürich.

**Kaffeeröstmaschinen**  
Kugelröster, zirka 10 Kg. fassend, beste, eigene Konstruktion. Prospekte gratis und franko. (736)  
**E. Pünter & Cie.,** Unterer Mühlsteg, Zürich.

**ÉCOLE PROFESSIONNELLE HOTELIÈRE  
COUR-LAUSANNE**  
DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS  
Cours préparatoire d'une durée de 8 mois, pour élèves internes du sexe masculin, âgés de 16 à 18 ans.  
3 Cours de cuisine d'une durée de 4 mois, pour participants des deux sexes.  
Cours supérieur d'une durée de 6 mois, pour messieurs et dames. \* Age d'admission: 22 ans au min.  
Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hoteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne. \* Pour prospectus et tous les renseignements s'adresser à la Direction de l'Ecole professionnelle hôtelière, Cour-Lausanne.

Trotz enormem Aufschlag verkaufe  
**Schmierseife**  
weiss und gelb, à 65 Cts. per Kilo, franko geg. Nachnahme. Garantiert gute Qualität, in Kübeln von 40-70 Kg. (642)  
Schmierseifenfabrik Dübendorf (Zürich).

**Junger Mann**  
aus sehr guter Familie, mit Handelschulbildung (Zürcher Kant. u. Handelsschule), argentinischer Staatsangehöriger, deutsch, spanisch und etwas franz. u. italienisch sprechend, wünscht in einem Sanatorium oder Hotel (Bühelzugs mindestens 1200 m) als Gehilfe des Direktors oder Sekretärs, (Steuogr., Maschinenschreiben, Beaufsichtigung des Personals etc.) unterzukommen. Verlangt kein Gehalt, nur Wohnung und Verpfleg. Würde für die ersten Monate halben Pensionspreis bezahlen. Offerten unter Ch. Z. H. 5784 an die Ann.-Exp. Rud. Mosse, Zürich, Limmatq. 34.

**Servietten**  
in Leinen-Imitation zu billigen Preisen  
Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm \* Basel  
10 Leonhardstrasse 10

**A remettre à Genève**  
pour cause de maladie  
Tea-Room-Restaurant  
de prem. ordre. Situation centrale exceptionnelle. S'adresser: Herren & Guerchet, Rue Petitot, Genève. (753)

**Flaschen**  
aller Art offer. v. Fr. 10 an p. 100 das Flaschdep. A. Vögeli & Cie. Zürich 8, Tel. 1281. Jil. Preisl. (296)

**SUTER FRÈRES**  
Fabrique de Charcuterie  
**Montreux**  
Jambons „Extrafin“  
désossés (749)  
et cuits à la gelée  
Grand choix de  
Charcuterie fine  
Demandez notre liste des prix.

**Unfere**  
verehrten Leser  
sind gebeten, die Inseraten unferes Blattes zu verächtlichen und sich bei Anfragen und Bestellungen stets auf die Schweizer Hotel-Revue zu beziehen.

**Hôtel de 1<sup>er</sup> ordre**  
de construction toute récente (100 lits), en pleine prospérité, dans l'une des principales villas de la Suisse romande est à remettre ou à louer.  
Eventuellement Mg. (755)  
Directeur intéressé avec apport de fr. 50,000 minimum. Il ne sera répondu qu'aux personnes offrant toutes garanties.  
Adresser les offres sous chiffre Z. J. 5709 à l'Agence de Publicité Rudolf Mosse, Zürich.

Strebsamer, junger **Hotelfachmann** mit geschäftskundiger Frau, in leitender, unekündeter Stellung, kautionsfähig. (756)  
sucht Engagement für kommendes Frühjahr als **Direktor oder Gérant.**  
Zuschriften unter Ch. Z. N. 5763 befördert die Annoncen-Exp. R. Mosse, Zürich, Limmatquai 34.

**Weinkarten**  
in moderner und geschmackvoller Ausführung bei ziiolen Preisen  
empfehlht  
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm Basel.

**Gesucht** (769)  
**Heizer-Maschinist**  
zu baldigem Eintritt in erstklassiges Hotel der Zentral-schweiz. Jahresstelle. Bewerber müssen im Waschen mit Maschinen durchaus bewandert sein. Solche, welche ausserdem Kenntnisse in elektrischen und Schwachstromanlagen besitzen, werden bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Bekanngabe der Lohnansprüche unter Chiffre B. Z. 3948 an die Annoncen-Exp. R. Mosse, Zürich.

**Hotelbuchführung**  
Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, besorgen gewissenhaft  
**Albertine Bär & Emil Hohmann**  
(437) Bücherexperten  
Telephon 6392 Zürich II Steinholdenstr. 62  
Kommen auswärts. Sämtliche Bücher vorrägl.

**NEUCHÂTEL  
CHÂTENAY**  
Fondé 1796  
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY  
Berne 1914

**NEUCHATEL  
PERRIER**  
SAINT-BLAISE  
HORS CONCOURS  
MEMBRE DU JURY  
BERNE 1914.  
(578)

**Hotel-Verkauf.**  
Allerbeste Kaufgelegenheit für tüchtigen Hotelier und Restaurateur.  
Das allseits-bekannte, gut bürgerliche

**Hotel Weisses Kreuz**  
in Chur  
(zentral gelegen, 60 Betten, Zwischenstation nach Engadin, Davos, Arosa, Silvius etc. etc.) wird infolge Todesfalles aus feiner Hand zu ausserordentlich günstigen Preis- und Zahlungsbedingungen freihändig verkauft. Lebensstellung. Auskunft erteilen: Dr. F. Conradin, sowie das Notariat Chur. (715)

**Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins**  
sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs die Inseraten der „SCHWEIZER HOTEL-REVUE“ zu berücksichtigen und sich bei allen Anfragen u. Bestellungen auf das Vereinsorgan zu beziehen.  
[Logo]

**Wer** Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen oder Closet-Einrichtungen in Hotels, Pensionen oder Kuranstalten besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden **Hotel-Revue**  
Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins.

**Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“**  
Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil, für Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren (Alkohol, Morphinum, Kokaïn usw.) \* Gegründet 1891. \* Sorgfältige Pflege. Hausarzt: Dr. Wannier. Mg. (ZA 2452) Chefarzt: Dr. Krayenbühl.

Briefpapiere mit Firma und Clitid-Druck, lose oder in Blocks geheftet  
Louperts, Rechnungen und Hotel-Druckfaden aller Art zu mäßigen Preisen  
**Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm**  
10 Leonhardstrasse Basel Telephon 2511, 4146

Feinster Apéritif :: Feinster Liqueur  
**Allein echtes  
Burgermeisterli**  
Fabr. seit 1815 :: Alleinige Fabrikanten  
**J. & E. Meyer, Basel**  
Prämiiert: Bern 1857, Basel 1877, Zürich 1883, Paris 1889  
Basel 1901 Goldene Medaille Bl. 665 G.

**Maitre d'hôtel**  
Suisse, 40 ans, linguiste, **cherche place.** Prendrait aussi direction ou gérance en Suisse ou à l'étranger. S'adresser sous chiffre Sc 5016 Z à Publicitas S. A., Zürich. (747)

**SCHWEIZERISCHE  
VERLAGS-DRUCKEREI  
G. BÖHM, BASEL  
LEONHARDSTRASSE 10**  
MENU-, WEIN- UND SPEISEKARTEN  
IN BESTER AUSFÜHRUNG

**Weine** (760)  
Château Conthey, Sitten. Walliser erster Qualität, versenden billigst in Originalflaschen, franko, in beliebigen Kisten, die Depostäre der Zentral-schweiz:  
**LANG & SCHMID**  
Weine en gros \* LUZERN  
In Bordeaux sind wir Vertreter des erstklassigen Hauses **Johnston**, gegründet 1784, und haben auf Lager. **Médoc, St-Estèphe, St-Emilion und St-Julien.**

**Die Haus-Ungezieferplage**  
ist endlich gelöst durch (768)  
**Schwabex-Pulver**  
gestaltlich geschütlt.  
Schwabex ist ein absolut sicher wirkendes Vernichtungsmittel aller Schwaben, Russen, Wanzen, Heuschrecken, Grillen, Mäuse etc. Schwabex ist kein Brenz, kein Gift, es wirkt tödend, desinfiziert die Schmutzbrühe, verhindert Verwesungsgeruch, riecht nicht und stäubt nicht. In wenigen Wochen viele hundert Anerkennungen von Bäckern, Metzgerei, Konditoren, Hotels, Haushaltungen etc. Preise: 1 Kilo Fr. 2.—, 1/2 Kilo Fr. 1.—, 1/4 Kilo Fr. 0.50. Porzellan- und Versand p. Nachnahme oder Vorleistung des Betrages durch **J. Baumann**, Obere Klostergasse 1, St. Gallen. Alleinvertretung für die Schweiz. :: Postcheck No. IX 1536.

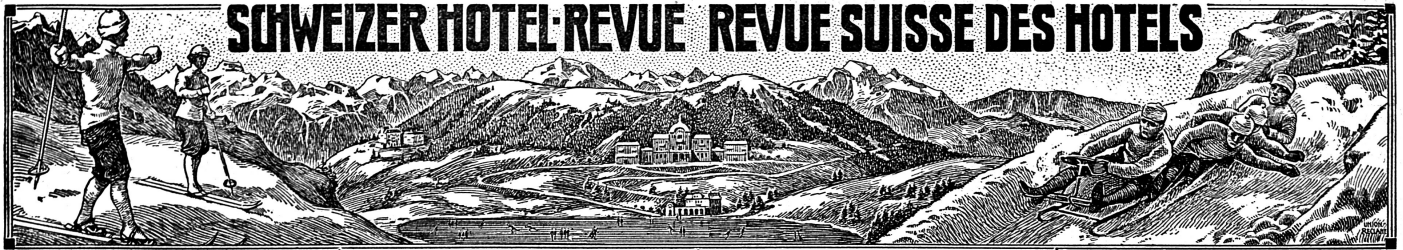
**KUNST-HONIG**  
„MELDORO“ Bl. 647 G.  
hergestellt aus reinem Fruchtzucker und echtem Bienenhonig, in hervorragender Qualität, offerieren: in Blechkesseln à 20 und 30 Kg., per Kg. Fr. 1.60  
5 „ 10 „ „ 1.70  
brutto für netto, ab Basel  
**E. Christen & Cie., Basel.**

Zum Bezug reingehaltener  
**Schweizer- fremder Weine**  
sowie vorzüglicher  
aus den besten Provenienzen, empfehle ich  
**Wilh. Müller, Wyl (St. Gallen)**  
Vertreter der Firma **Kleiber & Co. in St. Gallen.**  
(805)

**Zu verkaufen** (764)  
auf bestem Fremdenplatz, ein  
**gut eingeführt. Hotel I. Ranges**  
mit 160 Betten, Tennis, Garage, grosser Park, wegen eingetretener Familienverhältnisse weit unter dem realen Wert. Die Hypotheken werden sicher gestellt. Nähere Auskunft erteilt **Ernst Jenni, Hiltterfingen (Thunersee).**

**Schweizer. Gasherdfabrik Spada, Zürich**  
Feilengasse 7 \* Inhaber K. Engler \* Telephon 1158.  
Fabrikation von  
**Gasherden**

und Apparaten mit dem **Patent-Spadabrenner**, konkurrenzlose Vorteile, effektive bis 50% **Gasersparnis**, antilich geprüft. Gasherde mit **Patent-Bratofen** und **Warmwasser-Reservoir**. Jedes System kann umgeändert und mit Spadabrenner versehen werden, Umänderung zahlt sich von selbst zurück. Zahlreiche Anerkennungsbescheiden. Spezialität in grösseren Herdanlagen für Anstalten, Hotels usw., mit Gas- oder Kohlenfeuerung. Büffet-Tellerwärmer mit Heizung vom Herde aus. Anfertigung von Rührerapparaten in beliebiger Grösse, für Private, Wirte, Metzger, mit oder ohne Wasserreservoir. Spezielle Hitzabsonderung und abgekühlter Rauch, mit Gas- oder direkter Feuerung. Kann gleichfalls für guten Luft-Trockner für Fleisch und als Dörranlage für Obst verwendet werden. Transportable Backöfen zum selbstbacken, für Landwirte, Konditoreiföfen, Kasserollegestelle, Kohlenwagen für Zimmer, sehr praktisch. Verkauf der bekannten äusserst soliden, handgebämmerten Stahl-Brat- und Omelettepfannen. (767)



## Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 15 Janvier 1917 commencera un nouveau  
**Cours de cuisine**

avec durée jusqu'au 15 Mai.

Pour renseignements et plan d'enseignement s'adresser à la

Direction de  
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

### Avis concernant les Droits d'auteur.

Les honorables sociétaires qui n'ont pas encore réglé les droits d'auteur échus sont priés d'envoyer le montant dû le plus tôt possible à Mr. C. Tarlet, agent général de la Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique, Beundenfeldstrasse 7, Berne.

Société Suisse des Hôteliers,  
Le président:  
Dr O. Töndury.



## Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité

de la  
Séance du 19 Déc. 1916, à 8 heures du matin,  
à l'Hôtel Steinbock, à Coire.

Sont présents:

Mr le Dr O. Töndury, président,  
, L. Gredig, vice-président,  
, E. Bezzola, suppléant,  
, A. Brenn, ,  
, Ch. Elsener, ,  
, E. Stigeler, secrétaire.

Délibérations:

1<sup>o</sup> Le procès-verbal de la dernière séance est approuvé.

2<sup>o</sup> Action de secours. — Le Président informe le Comité qu'aucune réponse du Conseil fédéral n'est encore parvenue aux deux requêtes du Comité des 10 Octobre et 29 Novembre concernant la révision de l'ordonnance fédérale du 2 Novembre 1915 concernant la protection de l'industrie hôtelière contre les conséquences de la guerre. Au cours de la séance le Comité est informé que quelques Conseillers nationaux viennent de déposer au Conseil national une interpellation demandant au Conseil fédéral s'il ne pense pas procéder à la révision par urgente de l'ordonnance concernant la protection des hôteliers. Comme le fait d'une omission de cette révision signifierait la catastrophe économique pour bien des hôteliers le Comité exprime l'espoir que le Conseil fédéral décrètera les mesures demandées à temps utile.

3<sup>o</sup> Question des prix normaux. — En exécution des décisions du Conseil de surveillance le Comité adopte le projet de la circulaire à adresser aux sections locales.

Le secrétaire fait un rapport au sujet d'une conférence ayant eu lieu dernièrement entre la délégation désignée par le Conseil de surveillance et la direction de la Société suisse des Cafetiers.

4<sup>o</sup> Droits d'auteurs. — Il est donné connaissance au Comité du préavis juridique concernant la situation juridique du rapport avec la Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique à Paris par suite de la prétention de la Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique de Vienne de faire valoir directement leurs droits. La Société de Paris a donné au Comité des garanties concernant les points suivants: 1<sup>o</sup> Aucun membre ne sera obligé de payer sa taxe deux fois; 2<sup>o</sup> les parts revenant aux compositeurs autrichiens seront réservées aux ayants-droit. Les membres auprès desquels la Société autrichienne tentera de prélever des taxes sont priés d'en informer de suite le Comité, afin que leurs intérêts soient dûment sauvegardés.

5<sup>o</sup> Exclusion de membres. — Deux cas dans lesquels des Sociétés locales ont demandé l'exclusion de membres de la Société sont renvoyés à la prochaine séance pour complément d'information.

Par contre il est fait droit à la demande d'exclusion d'un membre présenté par la Société locale de Bâle, ce membre ayant refusé de se soumettre au tarif établi par la Société locale. L'hôtelier en question avait promis d'observer le prix de pension minimal fixé dans le dernier Guide des Hôtels, mais la Société locale avait fixé un prix un peu supérieur à celui-là pour la catégorie dont fait partie l'hôtel en question et ce prix a été adopté par tous les autres hôtels appartenant à cette catégorie. Le Comité jugea que dans un cas pareil la Société locale doit être protégée et il a décrété la radiation du membre en question de la liste des membres de la Société Suisse des Hôtels.

6<sup>o</sup> Introduction de jours sans viande. — Le Département Suisse de l'Economie Publique a adressé le 25 Novembre au Bureau central un mémoire priant la Société d'étudier la question de savoir si et dans quels cas l'introduction de jours sans viande devrait être décrétée ou de quelle manière les repas pourraient être simplifiés par une plus grande restriction de la consommation de viande et d'autres denrées alimentaires.

Le même mémoire a été adressé aussi à la direction de la Société suisse des Cafetiers. Pour y donner une réponse identique cette direction s'est mise en rapport avec notre Comité. La question a été traitée dans une conférence ayant eu lieu dernièrement entre la délégation spéciale de notre Société et les représentants de la Société des Cafetiers. Les points principaux de la réponse y ont été établis. Le secrétaire présente un rapport détaillé concernant cette question. Le Comité accepte les propositions de la conférence et charge le secrétaire d'élaborer la réponse pour le Département de l'Economie Publique.

7<sup>o</sup> Annulation d'ordres d'insertion. — Un membre de la Société prie le Comité d'étudier la question de savoir s'il n'est pas possible d'annuler complètement les ordres d'insertion donnés avant la guerre et non exécutés en partie. La question a fait l'objet d'une étude juridique peu après le début de la guerre et il a été établi que le contrat d'insertion ne peut pas être résilié unilatéralement. Par contre presque tous les éditeurs à peu près ont consenti à remettre l'exécution des ordres donnés jusqu'au retour de temps meilleurs.

De la délibération au sein du Comité il ressort qu'il ne faut songer à obtenir une annulation complète des ordres d'insertion, toute base juridique pour obtenir ce résultat faisant défaut.

8<sup>o</sup> Office suisse du Tourisme. — L'association «Pro Sempione» a prié le Comité d'appuyer sa requête à la direction générale des Chemins de fer fédéraux pour la prier d'accorder une subvention annuelle à l'Office suisse du Tourisme à créer. Le Comité décide d'accéder à cette demande.

9<sup>o</sup> Divers et communications.

a) Il est donné connaissance d'une lettre de l'Union des Sociétés suisses de Développement par laquelle cette union promet son concours dans les limites du possible pour la question de l'établissement des prix normaux.

b) La proposition faite par un membre de prélever des taxes supplémentaires de renchérissement devient sans objet par suite de la publication dans l'organe de la Société.

c) Les projets d'en-tête pour la «Revue des Hôtels» (feuille principale et supplément) présentés par le Bureau central sont adoptés.

Séance levée à midi et demi.

Le président: Dr O. Töndury.  
Le secrétaire: E. Stigeler.

## Au tournant de l'année.

La semence de paix est répandue. Bien que l'Entente n'ait pas encore répondu officiellement à l'offre des Puissances centrales et bien que les discours parlementaires des hommes d'Etat dirigeants tendent bien plutôt à un rejet pur et simple de cette proposition les pacifistes ne doivent pas abandonner toute espérance, car c'est déjà en soi pour l'humanité entière un gros gain que des notes officielles relatives à la paix, même si celles-ci ne conduisent pas du premier coup au but, s'échangent en ce moment. D'après les discours parlementaires tenus jusqu'à présent par les hommes d'Etat qui mènent les affaires des Alliés la perspective d'un prochain accord paraît en tout cas excessivement faible, mais enfin elle n'est pas absolument exclue, car la proposition de paix n'a pas été repoussée, et l'on peut toujours supposer une discussion secrète engagée sur les conditions voulues de part et d'autre. Du côté de l'Entente il n'est tombé ni un oui entier ni un non absolu. On en peut inférer que l'offre de la Quadruple n'est pas purement et simplement déclinée, mais qu'on veut dans le camp adverse se donner le temps de peser l'invitation et d'entrer par l'entremise des neutres eux-mêmes dans un échange d'idées. Mais, échange d'idées n'est point encore un accord et rien n'autorise par conséquent aujourd'hui à admettre que la conclusion de la paix est prochaine. Au contraire, si l'on considère le ton de la presse et le texte des discours officiels comme étant l'état d'esprit fondamental dans les pays belligérants, il y a encore aujourd'hui entre les parties en lutte le même abîme infranchissable qui, il y a deux ans et demi, a conduit l'Europe à la guerre. Que ces profonds antagonismes existent encore à l'heure qu'il est, c'est ce qui résulte de tout ce que nous arrivons à savoir des pays engagés dans la tourmente. Malgré un extrême et général désir de la paix aucun des deux groupes de puissances ne semble vouloir céder. Aussi n'y a-t-il rien d'étonnant si de toute part de formidables préparatifs et armements sont en voie d'exécution en vue des campagnes du printemps. Apporteront-ils la décision finale? Nul aujourd'hui ne peut le dire, mais il est en tout cas une chose certaine c'est que du moins l'Entente place de grandes espérances sur le résultat de cet effort et n'a pas l'idée d'entrer avant cette époque dans des pourparlers définitifs de paix. Ce n'est pas à dire cependant qu'il faille absolument douter de la bonne étoile de l'humanité. La guerre, qui n'a pas pu jusqu'ici apporter la solution recherchée, ne l'apportera probablement pas davantage plus tard et c'est pour cela que, sitôt reconnue leur inutilité et leur impuissance à obtenir la décision sur le champ de bataille, les efforts en surenchère pourraient bien disposer les deux parties à négocier et enfin préparer ainsi la paix que la guerre aura été incapable d'apporter. Il en résultera, outre cela, l'expérience que la guerre a fait son temps, qu'elle est un moyen impuissant pour solutionner les antagonismes politiques et les problèmes politiques; cette conviction générale ouvrirait pour toujours la voie aux règlements des litiges internationaux par l'arbitrage. Quoi qu'il advienne, le duel n'est pas encore à la veille de finir et nous verrons encore de terribles batailles avant que la raison l'emporte, mais le fait que le mot de «paix» a déjà été employé officiellement peut toujours être regardé comme un indice significatif que les efforts militaires ont franchi leur point culminant et qu'il y a dès à présent des chances plus favorables qu'on en vienne à discuter. C'est là un gros gain en même temps qu'un gros progrès, de nature aussi à nous réconcilier avec l'année qui s'est éteinte après avoir coûté au monde civilisé de si effroyables sacrifices de sang et d'argent.

Misère et ennui n'ont pas manqué non plus à notre peuple cette année. Bien que, grâce à notre neutralité, nous ayons échappé aux horreurs de la guerre et que nous n'ayons pas besoin de répandre le sang de nos hommes et de nos jeunes gens pour de folles ambitions nous n'en avons pas moins eu à lutter avec de sérieux soucis. Certaines branches d'industries accusent, il est vrai, par rapport à l'année précédente, un développement très satisfaisant et le commerce s'est, dans certains compartiments, bien «remonté» de la secousse éprouvée au début de la campagne, mais la situation d'autres industries, comme la broderie, l'horlogerie, etc., a encore notablement empiré. La raison en est en partie dans le manque de matières premières en partie dans le manque de commandes et surtout, dans notre isolement complet loin du trafic mon-

dial, isolement qui se manifeste particulièrement par le ralentissement toujours plus grave de l'importation. Une légère amélioration de leur situation s'est par contre produite en faveur des entreprises de transports dont les recettes se sont un peu relevées par comparaison avec l'année antérieure, mais, l'un dans l'autre, le commerce et l'industrie sont si bas descendus que plus ça dure moins on peut se soustraire à de sombres préoccupations. C'est notamment le cas en ce qui concerne le ravitaillement des vivres qui devient toujours plus difficile par suite des mauvaises conditions de l'importation, en sorte que les autorités ont dû déjà envisager des mesures de rationnement et examiner la création de cartes de pain et de viande. Ce qui va le mieux chez nous c'est évidemment la «campagne». Sauf les pommes de terre, la récolte a été bonne à tous égards, l'agriculture a écoulé ses produits à des prix élevés, parfois même fantastiques et elle a réalisé ainsi sur le consommateur d'énormes bénéfices, habile qu'elle a été à savoir exploiter l'heure favorable et la fièvre d'achat du public en même temps qu'elle trouvait des serviteurs et des associés complaisants dans les spéculateurs et les revendeurs. Il a semblé un moment que les autorités voulaient agir contre ce trafic nuisible, mais elles en sont restées aux menaces et les paysans et les hausseries de l'alimentation ont pu continuer d'arrondir leurs magots, confiants dans le dicton qu'il faut battre le fer pendant qu'il est chaud. Il est indéniable que le renchérissement actuel doit pour une grosse part être attribué à l'attitude égoïste de quantité de paysans et cela est d'autant plus regrettable qu'en fait la récolte de cette année avait été absolument bonne et permettait d'espérer de la part des agriculteurs plus d'égards pour leurs concitoyens moins heureux. Nous ne voulons cependant pas exagérer les plaintes et, quoique avec résignation, nous devons nous estimer satisfaits du sort qui nous a été assigné par la Providence, car malgré tous nos soucis d'ordre économique nous pouvons en tous cas nous regarder comme heureux de vivre une existence paisible au milieu de l'Europe en feu.

La situation générale de l'hôtellerie a, durant l'année qui s'achève, encore empiré sensiblement car étant basée sur le trafic international notre industrie souffre plus que d'autres de la prolongation de la guerre. Le mouvement des étrangers a encore, si possible, reculé par rapport à l'an dernier, cela en raison surtout des interdictions d'émigration promulguées en Angleterre et en Allemagne. Quelques rares stations climatiques et quelques centres étrangers accusent bien une augmentation réjouissante du chiffre de leurs visiteurs, mais cette clientèle appartenant surtout au public suisse l'augmentation ci-dessus n'a pas pu couvrir le déficit qui s'est produit sur le nombre des visiteurs étrangers. Il n'a fallu en tous cas songer nulle part ni à gagner ni à faire de l'argent et bien que dans trois ou quatre grandes villes les affaires hôtelières se maintiennent à une hauteur relativement satisfaisante et bien qu'également les prisonniers de guerre hospitalisés aient apporté quelque mouvement dans les régions de montagne, cela n'a nullement pu arranger la position critique de l'hôtellerie, d'autant moins que c'est précisément sur notre métier que le renchérissement des vivres exerce dans la forme la plus grave son influence. Des conséquences tout à fait attristantes ont été dues particulièrement aussi à la politique de prix si aveuglément suivie par nombre d'hôtels qui n'ont certes pas amélioré leur situation avec leurs tarifs réduits à cause des temps et leurs «prix de guerres», mais ont par contre compromis plus ou moins la considération de l'hôtellerie tout entière. Cet abominable système est, chacun le sait, le talon d'Achille de notre industrie, aussi faut-il saluer comme un progrès hautement réjouissant le fait que la Société centrale et les Sociétés hôtelières locales cherchent à combattre ce chiancre par des réglementations de prix et des conventions ayant force d'obligation générale. Que le gros de ces efforts tendant à la suppression de la concurrence déloyale, au relèvement des prix hôteliers en même temps qu'à la simplification des menus ne satisfasse pas certains aubergistes et moins encore certains voyageurs, peu nous chaut et la seule chose qui importe c'est que la majorité des hôteliers a enfin tiré de la crise actuelle les leçons qu'elle comporte et sont décidés de tenir compte à l'avenir des conditions nouvellement créées. La vieille routine suivie dans la politique des prix peut-elle donc être regardée comme désormais vaincue?

L'un dans l'autre la situation qui s'est abattue sur l'hôtellerie depuis la déclaration



de guerre ne s'est donc pas modifiée. L'horizon est encore enveloppé de nuages noirs et la grosse question du rétablissement de l'hôtellerie est restée un problème de l'avenir dont la solution ne peut guère être attendue avant la conclusion de la paix. La liquidation heureuse de ce problème dépend, comme nous le savons tous, de la reprise future de la circulation touristique, mais comme cette reprise ne peut pas s'obtenir artificiellement l'industrie hôtelière refrenera ses espérances jusqu'à la conclusion de la paix et devra d'ici là se contenter de maigres récoltes.

Un léger soulagement dans la situation précaire de notre corporation a été réalisé grâce aux mesures de surris prises par les autorités fédérales en faveur de l'hôtellerie en détresse et entrées en vigueur peu avant le commencement de l'année. Comme il est dit dans un court rapport du Conseil fédéral il a été, à la vérité, fait peu usage de ces mesures, mais l'ordonnance a été hautement efficace en ce sens qu'elle a aplani les chemins pour un arrangement direct entre créanciers et débiteurs et maint *krach* qui paraissait presque inévitable a pu ainsi être détourné. L'ordonnance en faveur des hôtels ne pouvait naturellement pas amener un changement radical et une amélioration fondamentale de la crise hôtelière, car ce dont notre branche d'industrie a le plus besoin ce serait la mise à sa disposition de gros capitaux pour l'acquisition de moyens d'exploitation et le paiement des obligations courantes, une question qui n'a jusqu'ici trouvé de solution que dans le canton des Grisons. Néanmoins, et notamment au point de vue du temps gagné, l'ordonnance moratoire s'est montrée très utile; elle a procuré aux entreprises hôtelières viables le délai nécessaire pour régler par voie d'accord direct leurs affaires avec les créanciers hypothécaires et elle a assuré ainsi pour maints hôtels la base sur laquelle leurs tenanciers pourront construire dans l'avenir. Mais pour que sa valeur ne devienne pas illusoire avant le temps il est indispensable que la durée de validité de l'ordonnance de surris, qui expire avec la fin de l'année, soit prorogée au delà de ce terme et nous espérons bien que le Conseil fédéral donnera suite aux désirs et aux demandes formulés dans cette question par notre Société, d'autant plus qu'il en dépend sinon l'existence de l'hôtellerie, du moins son passage sans danger dans l'état économique de paix. C'est là un programme minimum auquel l'hôtellerie tient fermement et sur lequel elle n'admet pas de marchandage, car il le temps gagné importe plus que dans aucune autre question.

Nous ne sommes pas assez optimistes pour croire à un proche revirement dans le sort de l'industrie hôtelière, cependant, et malgré le sérieux des temps, nous ne doutons pas de l'avenir du tourisme suisse, qui renaitra certainement après la fin de la guerre. Le mot de paix a été enfin prononcé, l'horrible guerre des nations semble donc avoir franchi son point culminant et bien que les diplomates et

les hommes d'Etat ne se trouvent pas encore réunis autour du tapis vert, la semence de paix pourra, sans doute lentement, germer et éclore dans un temps pas très éloigné, de façon à apporter au monde cet état de bonheur après lequel, qu'en fin de compte, tous les peuples désirent ardemment. Il faut seulement ne pas se laisser égarer par les grands mots des empereurs, des rois, des chefs de gouvernement et des dictateurs camouflés. Il apparaîtra au-dessus d'eux un Plus Grand qui accomplira ce que la guerre n'aura pas réussi à faire et qui aidera la saine raison humaine à se ressaisir de façon que la paix et la concordie règnent de nouveau sur la terre.

Tel est le vœu le plus ardent de tous les peuples. Puisse-t-il trouver sa réalisation durant l'année qui s'ouvre et puisse ainsi revenir pour l'hôtellerie suisse une époque de reprise économique et de prospérité commerciale qui répare tous les dommages à elle causés par la catastrophe mondiale actuelle. C'est dans cette espérance qu'à l'occasion de ce changement d'année nous adressons à tous nos lecteurs

nos plus cordiaux souhaits de bonheur!

### Napoléon à table.

De tous les monarques français du dix-neuvième siècle, celui dont les mœurs gastronomiques sont les plus curieuses à connaître et ont d'ailleurs été racontées avec le plus de détails, est certainement Napoléon Ier.

Constant, qui fut premier valet de chambre de l'Empereur, a confié à Villemairet ses souvenirs intimes de la cour, et ce dernier après les avoir recueillis en rédigea des mémoires sous le titre: Mémoires de Constant.

L'Empereur ne déjeûnait jamais avant d'avoir terminé les audiences de la matinée, et comme ce moment variait entre 9 heures 1/2 et 11 heures, on était obligé de mettre les plats au chaud sur un bain-marie, dans un coin de l'appartement privé. Quand enfin l'Empereur donnait l'ordre de servir, l'écuyer tranchant dressait rapidement le couvert sur un guéridon d'acajou, dans le cabinet du souverain ou dans un salon, et tandis que Napoléon prenait place à table seul, le maître d'hôtel apportait les plats qui devaient y figurer tous à la fois.

Le déjeuner se composait d'un potage, trois entrées, deux desserts, une tasse de café, deux tasses de thé et d'une bouteille de vin de Chambrin. Le seul qui buvait l'Empereur, et qu'il additionnait toujours d'eau.

Le vin — comme les liqueurs et autres boissons — était livré par deux négociants associés, *Soupey et Perrageux*, établis rue Saint-Honoré, 338, et qui devaient pourvoir aux besoins de la Cour, non seulement dans les châteaux, mais en campagne. Il n'y avait en effet de cave, ni aux Tuileries, ni dans aucun autre palais impérial. Les bouteilles étaient fabriquées à Sévres et marquées d'une N couronnée.

L'Empereur mangeait très vite, restant tout au plus de huit à dix minutes à table et cette mauvaise habitude lui occasionnait des troubles digestifs continus.

A cause de cette précipitation, il s'en fallait de beaucoup que l'Empereur mangeât proprement. Il se servait volontiers de ses doigts au lieu de fourchette ou même de cuiller. On avait soin de mettre à sa portée le plat qu'il préférait. Il y

puisait à même et trempait son pain dans la sauce et dans le vin. Ses habits en souffraient, car il y faisait beaucoup de taches.

Il ne suivait aucun ordre, passait de l'entre-mets au hors-d'œuvre, pour revenir au rôti, et ne s'astreignait à aucune des règles en usage pour un repas classique.

Napoléon avait horreur de la viande saignante et cherchait la partie la plus cuite, la plus brune des viandes. Le volaille qu'il aimait le plus était le poulet, qu'il mangeait rôti, sauté à toutes sauces, mais surtout en fricassée, dite à la Marano, à cause de la préférence que lui accordait l'Empereur, et en souvenir de cette glorieuse journée de la campagne d'Italie.

Il mangeait avec plaisir des pommes de terre, des haricots, des cotelettes et de la poitrine de mouton grillées, du boudin à la Richelieu, et comme plats fins, des quenelles de volailles au consommé, du vol-au-vent, de la timbale milanaise, des bouchées à la reine. Il avait un faible pour le macaroni à l'italienne et au fromage de Parmesan, et comme poisson, il adorait le rouget de la Méditerranée.

Pendant la campagne d'Egypte il apprit à aimer le pilau et les dattes et, revenu en France, il s'en fit servir longtemps dans ses repas.

A l'époque où Dunay était son maître d'hôtel, Napoléon demanda un jour à ce serviteur pourquoi il ne lui servait jamais de crêpinettes de porc. Dunay répondit que ces mets étaient indigestes. En réalité, c'est peut-être qu'il trouvait indigne de figurer sur la table impériale. Mais le lendemain il servit des crêpinettes de perdreaux à l'Empereur qui les trouva excellentes et qui en mangea beaucoup.

Très dégouté, Napoléon ne mangeait pas souvent des haricots verts, qu'il aimait beaucoup pourtant et par crainte d'y trouver des fils qui lui faisaient l'effet de cheveux; la seule idée qu'il pouvait se trouver un cheveu dans ce qu'il mangeait, lui faisait soulever le cœur. Pourtant à Cherboung, en mai 1811, ayant eu la fantaisie d'aller déjeuner sur la digue, il s'est arrêté à un corps de garde, et s'est fait apporter un pain de munition et de la soupe des soldats, et la première chose qu'il a trouvée dans cette soupe, ça été un long cheveu. Malgré son haut le cœur, il a ôté le cheveu et mangé la soupe. Mais ses soldats le regardaient.

Au sujet de l'usage que l'Empereur faisait du café, Constant dit qu'il n'en buvait pas immédiatement comme certains le prétendent. Il n'en prenait que une demi-tasse après son déjeuner, et une autre après son dîner. Cependant, il y a pu lui arriver quelquefois lorsqu'il était dans ses moments de préoccupation, d'en prendre sans s'en apercevoir deux tasses de suite. Mais alors le café pris à cette dose l'agitait et l'empêchait de dormir.

Lorsque l'Empereur après s'être levé de table passait dans le petit salon, un page l'y suivait, portant sur un plateau un verre de café, une tige de sucre et une tasse. Sa Majesté l'impératrice versait elle-même le café, le sucrant, en humait quelques gouttes pour le goûter et l'offrait à l'Empereur.

A table les plats étaient toujours servis couverts d'une cloche que l'Empereur enlevait lui-même, et dès qu'un mets ne lui souriait pas, il devait retourner instantanément à l'office.

Napoléon déjeûnait toujours seul. Cependant après son second mariage, et surtout jusqu'à la naissance du roi de Rome il prit l'habitude de déjeuner avec Marie-Louise qui ne put jamais se convaincre à manger aussi rapidement que son époux et qui, assure-t-on, reprit avec plaisir sa liberté pour l'heure et la durée de ce repas.

A son déjeuner Napoléon recevait aussi des artistes, des hauts fonctionnaires, des savants. En ce qui concerne le dîner, ce repas était composé de la même façon, indéfiniment par l'Empereur à qui les affaires administratives faisaient oublier le moment de se mettre à table.

Le dîner qui devait être servi à 6 heures, était fréquemment reporté à 9 et même à 10 heures du soir. Et comme — au contraire — au déjeuner, l'impératrice dinait ordinairement avec Napoléon, et que quelques princes de la famille impériale ou ministres étaient souvent invités aux repas du soir, on conceit combien l'attente devait sembler longue aux personnes autres que l'Empereur.

Le dimanche tous les membres de la famille prenaient part au dîner, placés à table invariablement par rang d'âge. L'Empereur, l'impératrice et Mme Mère assis dans des fauteuils, les princes et princesses sur des chaises.

L'Empereur avait eu un moment l'idée de rétablir la mode du *grand couvert*, si en faveur sous les Bourbons, c'est-à-dire le dîner en public chaque dimanche. Mais il s'était ravisé et avait même déclaré qu'il y avait dans cette coutume de l'idolâtrie féodale et de la servilité.

Le dimanche le menu du dîner était un peu plus abondant qu'en semaine, et l'Empereur consentait à prolonger d'environ 10 minutes sa présence à table.

Dans les grandes circonstances, les banquets officiels, Napoléon ne pouvait supporter l'abondance des plats de son dîner. Après le premier service, il demandait les glaces et quittait la table.

Napoléon buvait très frais et était gourmet d'eau. Pour la nuit, en cas d'être toujours préparé, il se composait d'un poulet rôti, de deux entremets comprenant des glaces, de café à la crème, de chocolat, d'un dessert et d'une demi-bouteille de Chambertin.

Le plus souvent il ne prenait rien, sinon de temps en temps soit un morceau de feuillet, soit comme à son lever, une infusion de feuilles d'orange ou de thé.

Quoique la cour de Napoléon fut loin d'être une cour gourmande comme celle des Bourbons, on y mangeait de la cuisine exquise et bien française.

Les chefs de cuisine se succédèrent nombreux aux Tuileries et dans les palais. Etait-ce à cause de la mauvaise aération des cuisines, ou de la sévère économie établie dans la maison et qui les réduisit strictement à leur 2400 francs de gages, Gaillon qui avait accompagné le général en Egypte fut le premier cuisinier, il fut retiré avec la place de garde des bouches de Fontainebleau. Danger avait fait aussi l'expédition d'Egypte. Puis nous voyons depuis 1802 Venard de la Borde, Coulon, Fay, La Guinière, Parisse qui Murat attaché à sa personne et qui meurt et retourne en Russie. Puis viennent Debrony, Leconte, Heurtin, Lacombe, Lemoine, Ferdinand, chef cuisinier à l'île d'Elbe. Dousseau fut chef des cuisines pendant les cent jours.

Le seul serviteur qui resta dans les cuisines impériales depuis le commencement du règne jusqu'à la fin, fut le chef pâtissier Lebeau, qui fut dit-on le régulateur de la pâtisserie française, et qui dès son entrée dans la maison du premier Consul avait fait sensation pour les Jolies pièces montées dont il était l'inventeur; aux dîners de Quindini, on avait admiré un passage du pont de Lodi, un passage du Tagliamento, et surtout un passage du pont d'Arcole en sucre filé, biscuit, paind'azile et nougat qui étaient d'un artiste.

Lebeau faisait toute la pâtisserie pour les grands bals. Avant son entrée, les pièces montées seules étaient fournies par Bailly, pâtissier rue Vivienne.

Enfin il faut dire le nom du cuisinier qui fut assez dévoué pour accepter d'accompagner l'Empereur à Sainte-Hélène, car on avait naturellement trouvé peu de gens empressés pour partager son exil, ce fut un nommé Chandelier page rôtière en 1813, passé dans la maison de la princesse Pauline, seconde sœur de Napoléon Ier, laquelle fut pendant quelque temps éloignée de la cour par ordre de l'impératrice Marie-Louise.

(Extrait du Journal officiel des Grands Hôtels, Paris.)

**Postmarken** werden als Zahlung nicht angenommen.  
**Les timbres-poste** ne sont pas acceptés en paiement.  
Zahlungen in der Schweiz kostenfrei, per Postcheck an Conto 1985.  
 Paiements en Suisse sans frais, par chaque postal sur le compte de chaque postaux V 85.  
 Zahlungen im Ausland per Mandat.  
 Paiements à l'étranger par mandat.

**Offene Stellen \* Emplois vacants**  
Für Insigne bis zu 6 Zeilen werden berechnet.  
 Mitglieder des Vereins sind gratis.  
 Erstmalsige Insertion bis zu 6 Zeilen Fr. 2.— Fr. 3.50 Fr. 4.—  
 Jede ununterbrochene Wiederholung 1.— 2.50 3.—  
 Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 20 Cts. und bei den folgenden mit je 10 Cts. Zuschlag berechnet.  
 Die Spesen für Beförderung einzelner Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder begriffen.  
 Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist es den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellenuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

**Stellenangebote - Demandes de places**  
Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.  
 Schweiz Ausland  
 Erstmalsige Insertion (bis zu 6 Zeilen) Fr. 2.— Fr. 2.50  
 Jede ununterbrochene Wiederholung 1.— 1.50  
 Die Spesen für Beförderung einzelner Offerten sind in obigen Preisen begriffen.  
 Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich.  
 Kostentfreie Einzelzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85, Ausland per Mandat.  
 Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.  
 Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

**Bureau & Réception.**  
Buchhalterin, bilanzsichere, mit langjähriger, praktischer Erfahrung im Hotelfach, empfiehlt sich zum Einrichten und Nachtragen der Buchhaltung, besorgt Bilanzen diskret und billig. Anfragen Postfach 94, Zürich 18. (21)

**Chef de réception - Kassier - vier secrétaire.**  
Schweizer, 24 Jahre, 4 Hauptsprachen, spricht in Wort und Schrift, langjährige Erfahrung im In- und Auslande, sucht erste Häuser London und Berlin, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Massengeb. ist Säckler, Nr. 579

**Chef de réception - Sekreträr - Kassier, Schweizer,**  
30 Jahre, mit kaufm. Bildung und Hotelpraxis, 6 Sprachen, sucht bei beschiedenen Ansprüchen Saison- oder Jahresstelle, Offerten an Postfach 20462 R. B., Lausanne-Bahnhof, 676

**Sekretär - Volontär.** Junger Schweizer, mit guter Schulbildung, sucht Stelle als Sekretär-Volontär oder Kontrolleur. In- und Ausland. Sprachkenntnisse: deutsch, französisch und etwas italienisch. Beste Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Chiffre 563

**Sekretär-Direktor.** tüchtig in Buchhaltung, Réception, 6 Sprachen, sowie alle vorerwähnten Arbeiten, sucht Stelle in gutes Haus, als solche, würde event. die Direktion eines mittleren erstklassigen Geschäftes übernehmen. Chiffre 562

**Sekretär-Volontär.** Junger Töchter, mit Handelschulbildung, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle als Sekretär-Volontär. Eintritt Januar oder später. Ch. 564

**Sekretär - Volontär.** Intelligente, gebildete Tochter, 30 Jahre, 3 Landessprachen mächtig, in Maschinenarbeiten und Buchhaltung bewandert, sucht als Volontärin in Hotelbureau. Gute Empfehlungen. Offerten an Postfach 15805 Basel. 546

**Loge, Lift & Omnibus.**  
Concierge, 30 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, geschult in ostsch. Passantenhotel tätig, sucht sich zu verändern. Chiffre 564

**Concierge, sérius** und capable, au courant des langues, exempt du service militaire, cherche place analogue ou dans le loge dans maison de premier rang, Suisse ou étranger. Bonnes références à disposition. Adresser offres à E. Fehmann, Kapellenstrasse 7 III, Berne. 559

**Concierge, Suisse française, 35 ans,** libre du service militaire, parlant très bien les 4 langues, excellentes références avec parfaite connaissance de l'emploi et relations internationales, cherche engagement à l'année ou pour la saison prochaine. Chiffre 569

**Concierge - Conducteur,** Schweizer, gesetztem Alter, 3 Hauptsprachen, mit guten Referenzen, sucht Stelle. Ch. 570

**Lifter,** Junger Mann, 23 Jahre alt, die drei Hauptsprachen sprechend, sucht Engagement als Lifter oder Conductor, für sofort oder später. In- oder Ausland. Prima Referenzen. Chiffre 573

**Zur gefl. Kenntnisnahme.**  
Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, ein Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von seiten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden können. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.  
Die Expedition der „Hotel-Revue“.

**Avis.** Die Einsender von Bewerbungsbeschreiben werden hiermit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten nur Photographien in Visistform, möglichst unangefoggen, beizufügen. Für eingesandte Originalzeugnisse übernimmt die Expedition keine Verantwortung. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vorteilhaftesten auf das Bewerbungsbeschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, lose angeheftet.

**Anstellungsverträge und Zeugnishefte**  
stets vorrätig für Mitglieder.  
Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.